

CIO

CSO

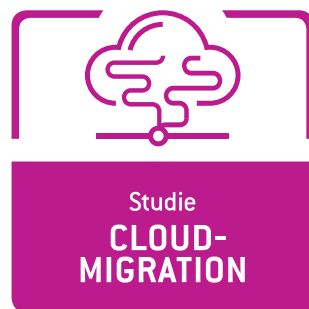
COMPUTERWOCHE
VOICE OF DIGITAL

STUDIE **CLOUD-MIGRATION 2025**

T Systems



**Lufthansa
Industry Solutions**



Ein aktuelles Studienprojekt von
CIO, CSO und COMPUTERWOCHE

Platin-Partner



Partner



**Lufthansa
Industry Solutions**

Alle Angaben in diesem Ergebnisband wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Verlag, Redaktion und Herausgeber weisen darauf hin, dass sie weder eine Garantie noch eine juristische Verantwortung oder jegliche Haftung für Folgen übernehmen, die auf fehlerhafte Informationen zurückzuführen sind.

Der vorliegende Ergebnisberichtsband, einschließlich all seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, auch auszugsweise, bedürfen der schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

Cloud-Migrationsprojekte sind noch keine Selbstverständlichkeit



Matthias Teichmann
Director Research

Nicht einmal 40 Prozent der Unternehmen in der DACH-Region haben bereits Cloud-Migrationsprojekte durchgeführt: Bei kleinen und mittleren sind es sogar nur 29, bei Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten gut 44 Prozent.

Trügt die Wahrnehmung der letzten ein bis zwei Jahre, dass die Unternehmen ihre jahrelange Zurückhaltung gegenüber der Cloud aufgegeben und zur großen Aufholjagd geblasen haben? Tatsächlich haben sich die Daten gegenüber der letzten Studie aus dem Jahr 2023 so gut wie gar nicht verändert. Treten die Unternehmen also auf der Stelle?

Vielerorts sind Cloud-Vorhaben für die nahe Zukunft geplant: Jedes fünfte Unternehmen kündigt (mindestens) ein Cloud-Migrationsprojekt für das kommende Jahr an. Aber genau das war auch schon vor 18 Monaten der Fall. Was ist aus diesen Projekten geworden? Sind sie dem Kostenmanagement zum Opfer gefallen? Ist es der derzeit vielfach spürbaren Verunsicherung bezüglich der unklaren politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen (wie beispielsweise beim AI-Act oder Lieferkettengesetz) zuzuschreiben?

Sieben von zehn Unternehmen betonen bei der Cloud-Migration ihre strategische Herangehensweise. Das klingt gut: Nichts wäre schlimmer, als sich schlecht vor-

bereitet ins Cloud-Abenteuer zu stürzen. Aber natürlich wirkt sich auch das hemmend auf die Zahl der realisierten Projekte aus.

Zu den guten Nachrichten: Die Cloud-Budgets steigen, in jedem fünften Unternehmen sogar um mehr als zehn Prozent. Das sind Budgets nicht allein für Cloud-Migrationsprojekte, sondern für die Cloud insgesamt, also auch für Cloud-Technologie oder Cloud-Services. Der Cloud-Zug gewinnt also an Fahrt. Dass acht von zehn Unternehmen, die in die Cloud migriert haben, mit dem Projektverlauf (sehr) zufrieden sind, könnte für zusätzliches Tempo sorgen.

Interessant ist, dass der Fokus einer Cloud-Migration vor allem auf internen Verbesserungen liegt. Zielsetzungen wie Wettbewerbsvorteile oder die Erschließung neuer Geschäftsmodelle gewinnen zwar an Bedeutung, spielen aber nach wie vor eine nachgeordnete Rolle. Was die primären Ziele der „Cloudifizierung“ von Applikationen angeht, sind Kostensenkung, IT-Sicherheit und Digitalisierung die „großen Drei“. Sie sind von strategischer Bedeutung für die Unternehmen, gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre mit der Studie „Cloud-Migration 2025“.

Inhalt

38

10

24

29

Editorial 3

Studiendesign

Impressum 39

Studiensteckbrief..... 40

Stichprobenstatistik..... 41

Studienkonzept, Round-Table-Moderation,
Autor dieser Ausgabe 42

Studienreihe..... 43

Die wichtigsten Ergebnisse

Management Summary..... 6

Das zentrale Ergebnis

Bei der Cloud-Migration ist noch
viel Luft nach oben..... 8

Die weiteren Key Findings 10

1. Um zehn Prozent und mehr –
Cloud-Budgets steigen teils erheblich 11

2. Die Top-3-Vorteilserwartungen
an eine Cloud-Migration..... 12

3. Die größten technischen und organisatorischen
Herausforderungen 14

4. Cloud-Migration – Zufriedenheitsquote
ist sehr hoch..... 16

5. CRM, BI / Analytics und ERP haben Vorfahrt
bei der Cloud-Migration 18

6. Lift-and-Extend-Ansatz ist bei Cloud-Migration
am beliebtesten..... 19

7. Ein Viertel holt Anwendungen wieder zurück
ins eigene Haus 20

8. Cloud-Migration – Nachhaltigkeitsaspekte
gewinnen an Bedeutung 21

9. Cloud-Vendor-Lock-in –
eine (noch) unterschätzte Gefahr..... 22

Blick in die Zukunft

Cloud-Migration – der Turbo ist
noch nicht gezündet..... 25



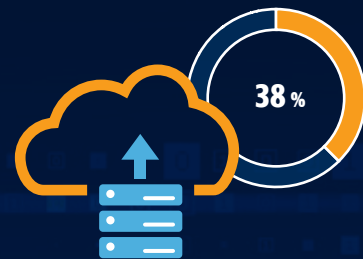
CIO-Agenda 2024

Daten zur allgemeinen Einschätzung
der Marktlage..... 30



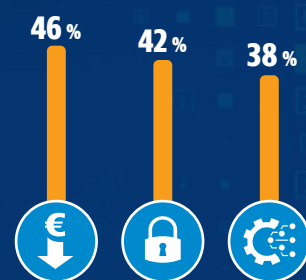
Studienpartner stellen sich vor

T-Systems 36



Zentrales Ergebnis: Cloud-Migration – da geht noch weit mehr

Nur **38 Prozent** der Unternehmen haben mindestens ein Cloud-Migrationsprojekt durchgeführt. Die gute Nachricht: Die große Mehrheit (**71 Prozent**) geht ein solches Vorhaben strategisch an.



Kosten runter, Sicherheit und Digitalisierung rauf

Das sind die Top-3-Vorteile, die mit einer Cloud-Migration verknüpft werden. Deutlich weniger wichtig sind Aspekte wie die Anwendungsmodernisierung, die Skalierbarkeit der IT-Systeme oder die Realisierung neuer Businessmodelle.



Hohe Zufriedenheit spricht für erfolgreiche Cloud-Projekte

78 Prozent der Unternehmen sind mit ihren Cloud-Migrationsvorhaben zufrieden oder sogar sehr zufrieden; die damit verknüpften Erwartungen werden also größtenteils erfüllt. Die Fachbereiche sind tendenziell nicht ganz so zufrieden (69 Prozent).



CRM, Data Analytics und ERP kommen zuerst in die Cloud

Oberste Priorität bei einer Cloud-Migration genießen CRM-Systeme (**45 Prozent**), deutlich vor Anwendungen für Data Analytics (**38 Prozent**) und ERP (**33 Prozent**). Erstaunlich: Office-Tools (**20 Prozent**) finden sich erst weit unten in der Liste.



Die Kurve bei Cloud-Budgets zeigt nach oben

Der Cloud-Zug nimmt weiter Fahrt auf. **72 Prozent** der Unternehmen erhöhen 2025 im Vergleich zum Vorjahr das Budget für Ausgaben in Cloud-Technologie, Cloud-Services und Migrationsprojekte, **19 Prozent** von ihnen um mehr als zehn Prozent.



Die Top-Herausforderungen einer Cloud-Journey

Für **45 Prozent** ist die größte technische Herausforderung bei der Cloud-Migration die IT-Infrastruktur, für **37 Prozent** der Datenschutz/die Compliance. Organisatorisch sind es die Komplexität (**38 Prozent**) und der fehlende Rückhalt durch das Management (**31 Prozent**).



Vendor Lock-in durch Multi- Cloud-Strategie vermeiden

Unternehmen unterschätzen das Risiko eines Cloud-Vendor-Lock-ins samt seiner negativen Folgen. Nur **41 Prozent** halten es für „sehr groß“ oder „groß“. Gegen einen Vendor Lock-in hilft eine Multicloud-Strategie, die aber nur **47 Prozent** verfolgen.



Cloud-Migration am häufigsten per Lift-and-Extend-Ansatz

In **49 Prozent** der Fälle werden Applikationen per Lift and Extend in die Cloud gehievt und damit an den PaaS-Layer des Cloud-Anbieters angepasst. In **35 Prozent** der Fälle ist Lift and Reshape, also Replatforming, das Mittel der Wahl.

Management Summary

Die Key Findings
im Überblick



Wenn nur der Roll-back ins eigene Data Center bleibt

Ein Viertel der Befragten haben Applikationen nach einer Cloud-Migration wieder ins eigene Data Center zurückgeholt, sei es, weil die daran geknüpften Ziele verfehlt wurden oder weil das Projekt ein Fehlschlag war.



Zielbild grüne Cloud – Nachhaltigkeit wird zum Wettbewerbsfaktor

Für **51 Prozent** hat das Thema Nachhaltigkeit einen sehr großen oder großen Stellenwert bei Cloud-Migrationsprojekten. Sustainability ist zugleich eine wichtige Voraussetzung, um EU-Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung einzuhalten.

Das zentrale Ergebnis

Bei der Cloud-Migration ist noch viel Luft nach oben

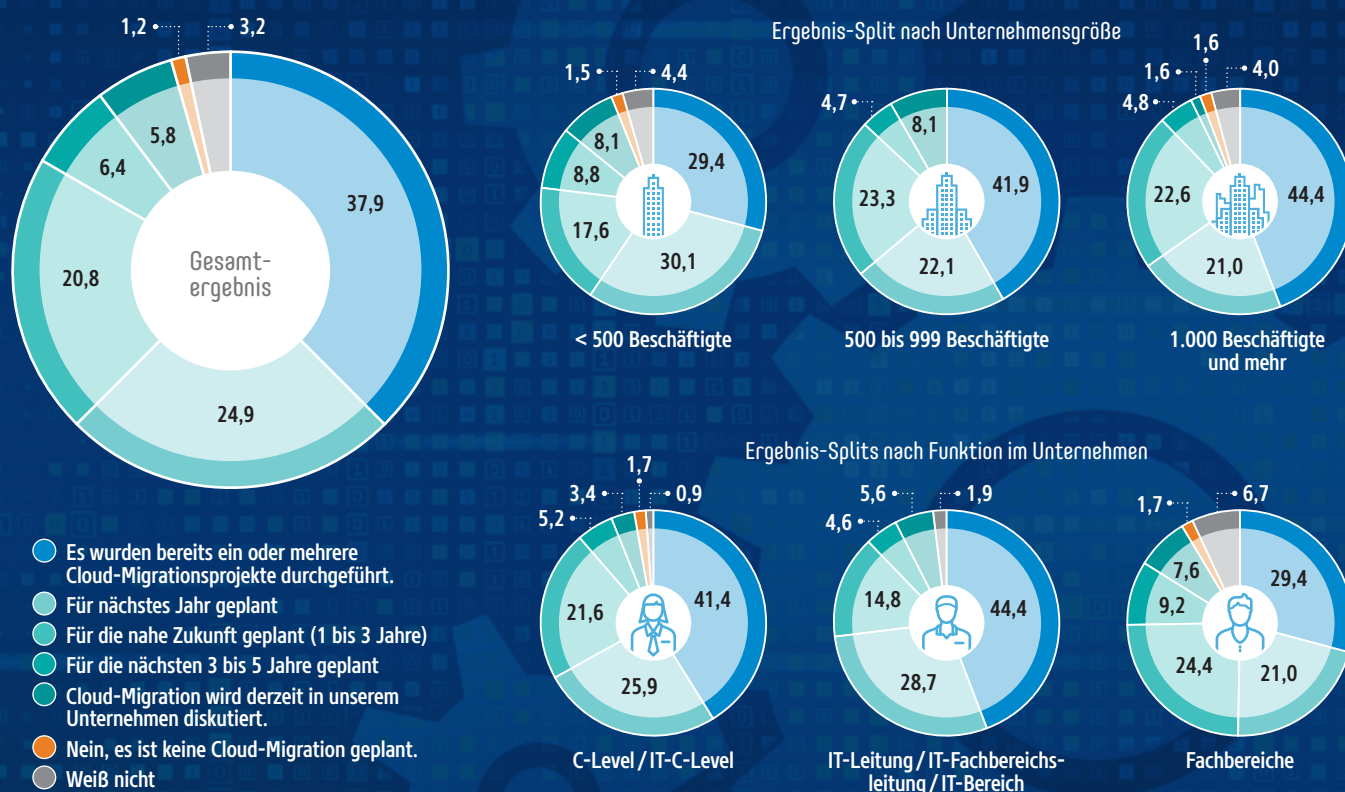
Knapp vier von zehn Unternehmen (38 Prozent) führen gegenwärtig ein oder mehrere Cloud-Migrationsprojekte durch. Vorreiter sind große Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten. 44 Prozent von ihnen haben entsprechende Vorhaben sogar schon abgeschlossen.

Mittelgroße Firmen mit 500 bis 999 Beschäftigten haben in 42 Prozent der Fälle und damit ebenfalls überdurchschnittlich häufig eine Cloud-Migration vollzogen. Bei kleineren Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten sind es lediglich 29 Prozent. Sie bilden somit das Schlusslicht. Gerade bei Firmen dieser Größe scheint die Hemmschwelle besonders hoch zu sein, den Weg in die Cloud anzutreten.

Ein Viertel der Befragten plant Projekte zur Cloud-Migration für das Jahr 2025 ein, etwas mehr als ein Fünftel (21 Prozent) für die kommenden ein bis drei Jahre. Sechs Prozent diskutieren zumindest im Moment dieses Thema. Lediglich ein Prozent der Unternehmen, und somit eine verschwindend kleine Minderheit, sieht keine Notwendigkeit, in die Cloud zu gehen.

Wurden in Ihrem Unternehmen bereits Cloud-Migrationsprojekte durchgeführt? Sind für die nähere Zukunft solche Projekte geplant?

Angaben in Prozent. Basis: n = 346



Interessant: Zwischen den einzelnen Funktionsträgern tun sich zum Teil erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Cloud-Migration auf. Sagen 44 Prozent der IT-Leiterinnen und -leiter und 41 Prozent der Business- und IT-Entscheiderinnen und -entscheider auf C-Level-Ebene, ein oder mehrere dieser Vorhaben durchgeführt zu haben, sind es auf Fachbereichsseite lediglich 29 Prozent.

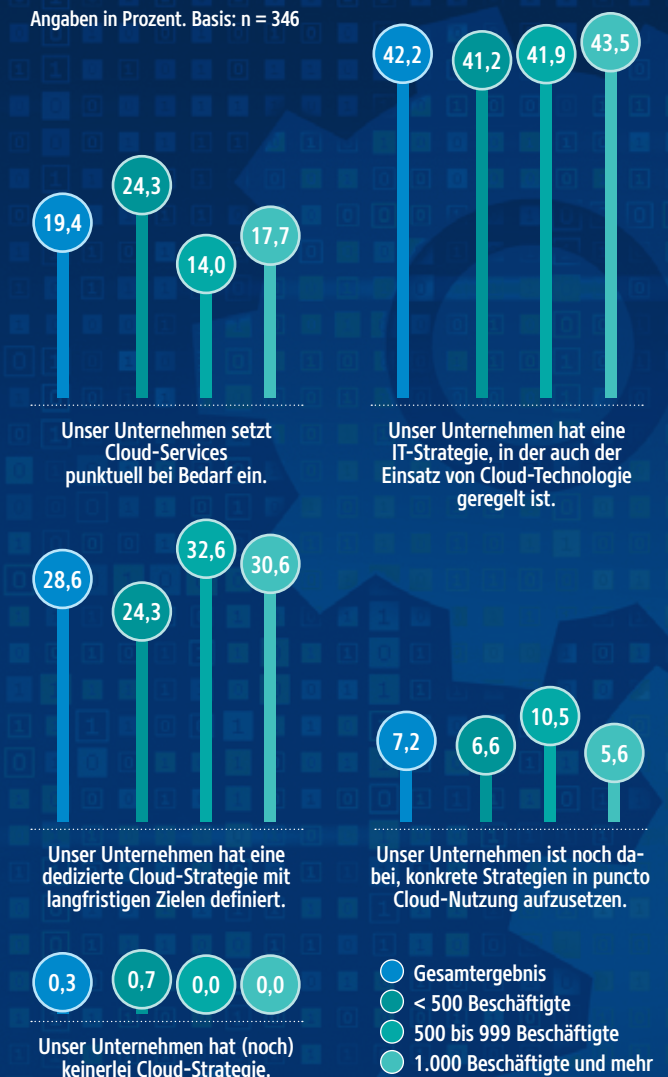
Eine mögliche Erklärung für diese Differenz könnte sein, dass die Fachbereiche in nur 14 Prozent der Fälle eine Detailsicht auf die Cloud-Projekte und Cloud-Initiativen im eigenen Unternehmen haben. Zum Vergleich: Bei den Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen sind es 38 Prozent, bei der IT-Leitung 32 Prozent.

Besonders aufschlussreich: Die Befragten sind sich der strategischen Bedeutung einer Cloud-Migration durchaus bewusst. Sieben von zehn Firmen gehen ein solches Vorhaben strategisch an und nicht nach dem Prinzip „Einfach mal machen“. 42 Prozent sagen zudem, dass der Einsatz von Cloud-Technologien auch Bestandteil der IT-Strategie ist. Insgesamt 29 Prozent haben eine dedizierte Cloud-Strategie definiert. Das gilt allen voran für mittelgroße Firmen (33 Prozent) und für große Unternehmen (31 Prozent), während kleinere Betriebe hier noch hinterherhinken (24 Prozent). Sieben Prozent geben an, gegenwärtig konkrete Strategien für die Cloud-Nutzung zu entwickeln.

Erstaunlich ist, dass knapp drei Viertel (74 Prozent) der Befragten zukünftig entweder einen Cloud-Only-Ansatz (17 Prozent) oder einen Cloud-First-Ansatz (58 Prozent) verfolgen wollen. 23 Prozent bevorzugen eine Cloud-too- beziehungsweise eine hybride Strategie und verlagern nur vereinzelt Daten, Anwendungen und Infrastruktur in die Cloud.

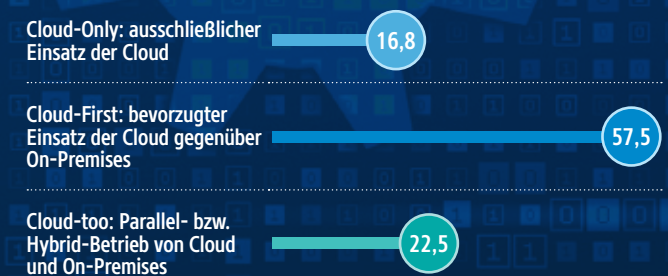
Wie würden Sie die Herangehensweise Ihres Unternehmens in Bezug auf Cloud und Nutzung von Cloud-Services beschreiben?

Angaben in Prozent. Basis: n = 346



Wie soll sich in Ihrem Unternehmen der Einsatz von Cloud-Anwendungen und -diensten gegenüber On-Premises-Lösungen künftig gestalten?

Angaben in Prozent. Basis: n = 346



Die weiteren Key Findings

Zahlen und Analysen, die aus
Sicht des Marktforschungsteams
besonders wichtig sind

Um zehn Prozent und mehr – Cloud-Budgets steigen teils erheblich

Steigende Budgets sind ein wichtiges Indiz, damit der Cloud-Zug weiter an Fahrt gewinnt. Immerhin 19 Prozent der Befragten erhöhen die Ausgaben für solche Projekte im Vergleich zum Jahr 2023 in starkem Maße, das heißt um mehr als zehn Prozent.

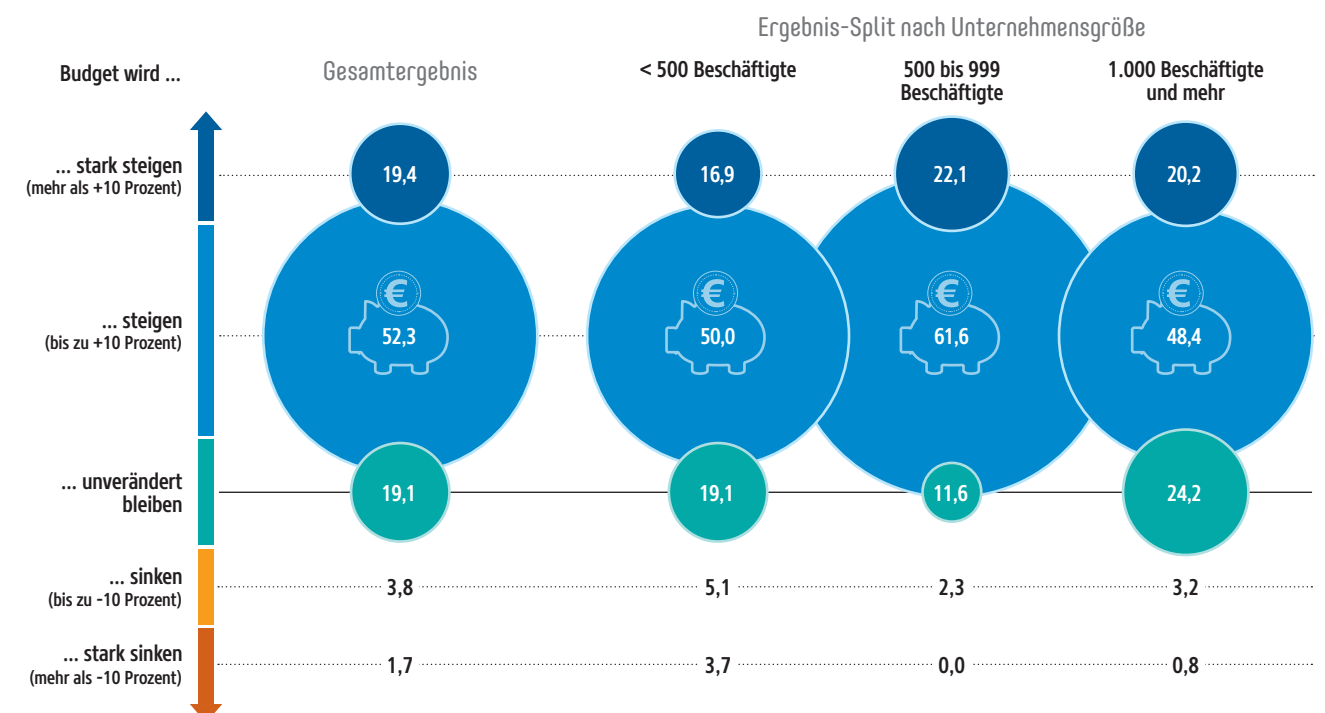
Weitere 52 Prozent der Unternehmen steigern die Ausgaben für Cloud-Technologie, Cloud-Services und Migrationsprojekte um bis zu zehn Prozent. Dass Cloud-Budgets erhöht werden, ist konsequent, wenn man bedenkt, dass eine große Mehrzahl der Firmen zukünftig einen Cloud-Only-Ansatz beziehungsweise Cloud-First-Ansatz verfolgen will. Ein weiterer Grund für den Anstieg der Cloud-Ausgaben dürfte auch darin liegen, dass der Einsatz von rechenintensiver künstlicher Intelligenz (KI), allen voran von generativer KI und agentenbasierter KI, zukünftig deutlich zulegen wird.

Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang, dass vor allem mittelgroße Firmen das Cloud-Budget erhöhen oder stark erhöhen (84 Prozent). Bei großen Unternehmen sind es lediglich 69 Prozent und bei kleineren Betrieben 67 Prozent. Möglicherweise ist bei mittelgroßen Firmen der Investitionsdruck beziehungsweise Investitionsstau im Hinblick auf die Cloud besonders hoch.

19 Prozent der Befragten halten die Ausgaben für die Cloud auf dem Niveau von 2023. Lediglich sechs Prozent wollen das Budget um bis zu zehn Prozent oder stark, also um mehr als zehn Prozent kürzen.

Wie wird sich das Budget Ihres Unternehmens für Cloud-Technologie, Cloud-Services wie auch Migrationsprojekte im laufenden Jahr im Vergleich zu 2023 entwickeln?

Angaben in Prozent. Basis: n = 346

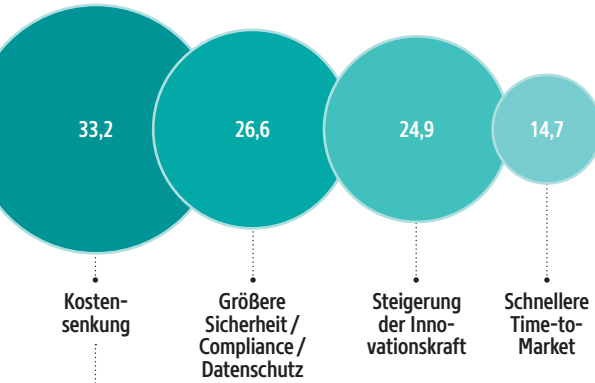


Die Top-3-Vorteilserwartungen an eine Cloud-Migration

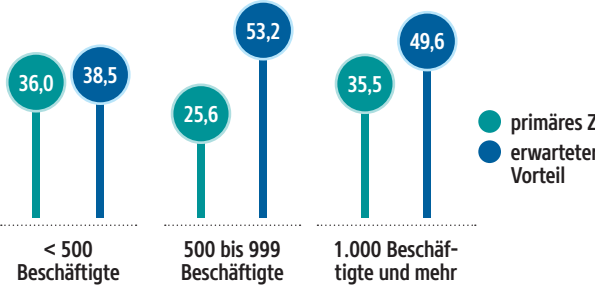
Unternehmen, die eine Cloud-Migration durchführen, erwarten in allererster Linie eine Reduzierung der IT-Kosten (46 Prozent), eine Steigerung der IT-Sicherheit (42 Prozent) und eine Erhöhung des Digitalisierungsgrads (38 Prozent).

Überdurchschnittlich hoch ist die Erwartung an Kostensenkungen übrigens bei den mittelgroßen Firmen (53 Prozent). Den kleineren Betrieben ist dieser Aspekt am wenigsten wichtig (39 Prozent). Gleichzeitig, und dieser Zusammenhang ist aufschlussreich, bezeichnet ein Drittel der Befragten Kostensenkungen als oberste Zielsetzung bei der Cloud-Nutzung. Das gilt allen voran für kleinere Betriebe und große Unternehmen (jeweils 36 Prozent), aber nur in 26 Prozent der Fälle für mittelgroße Firmen. Interessant dürfte sein, ob Wunsch (= Erwartung) und Wirklichkeit (= tatsächlich erreichtes Ziel) zur Deckung kommen.

Was ist das primäre Ziel Ihres Unternehmens bei der Cloud-Nutzung?
Angaben in Prozent. Basis: n = 346



Ergebnis-Split „Kostensenkung“ nach Unternehmensgröße



Was sind die maßgeblichen Vorteile, die sich Ihr Unternehmen von der Cloud-Migration erwartet?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich (maximal 5 Antworten).
Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen.
Basis: n = 311

Kostensenkung (z.B. in der Wartung oder durch Prozessbeschleunigung)	46,3
Mehr Sicherheit	42,1
Allgemeine Digitalisierung des Unternehmens	37,6
Anwendungsmodernisierung	30,9
Bessere Compliance / Datenschutz	24,8
Steigerung der Skalierbarkeit	21,9
Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenz	19,3
Verstärkte Automatisierung	16,7
Bessere Ressourcenverteilung	16,4
Neue oder bessere Produkt- und Service-Angebote / Business-Modelle	15,8
Beschleunigung der bestehenden Geschäftsprozesse / Effizienzsteigerung	15,1
Geringere Ausfallzeiten	10,6
Erhöhung der Ergebnisqualität eines Geschäftsprozesses	10,3
Höherer Bedienkomfort / höhere Usability	10,0
Erschließung neuer Businessmodelle	9,0
Governance- und Kontrollmöglichkeiten	8,0
Stärkung der Sustainability / mehr Nachhaltigkeit	7,1
Anderer maßgeblicher Vorteil	0,0

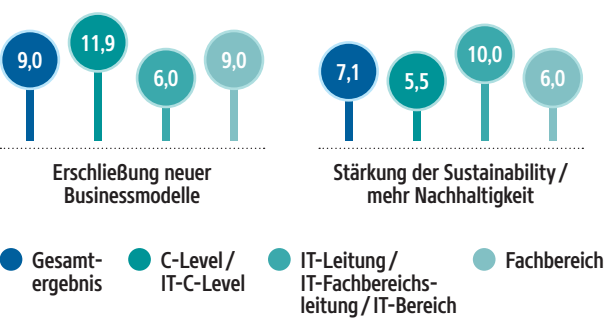
Lediglich ein knappes Drittel der Befragten strebt eine Modernisierung der Anwendungslandschaft durch die Cloud-Migration an. Ein Viertel will die Compliance und den Datenschutz verbessern. Hier sind es interessanterweise die kleineren Betriebe, die die Maßstäbe setzen (30 Prozent), im Vergleich zu den 23 beziehungsweise 21 Prozent der mittelgroßen und großen Unternehmen.

22 Prozent erwarten durch den Gang in die Cloud eine flexible Skalierbarkeit ihrer IT-Lösungen, 19 Prozent mehr Wettbewerbsvorteile gegenüber der Konkurrenz. Letzteres gilt in erster Linie für mittelgroße Firmen (27 Prozent), noch vor den großen Unternehmen (22 Prozent). Schlusslicht bilden hier die kleineren Betriebe (zwölf Prozent).

Kaum eine Rolle bei der Cloud-Migration spielen Aspekte wie die Verringerung der Ausfallzeiten (elf Prozent), eine komfortablere Bedienung (zehn Prozent) – Stichwort Usability –, das Erschließen neuer Businessmodelle (neun Prozent) oder mehr Nachhaltigkeit (sieben Prozent).

Ein Blick auf die Funktionsträger zeigt, dass Sustainability bei der IT-Leitung (zehn Prozent) höher im Kurs steht als bei C-Level-Verantwortlichen in Business und IT und in den Fachbereichen (jeweils sechs Prozent). C-Level-Verantwortliche in Business und IT haben bei der Erschließung neuer Geschäftsmodelle die Nase vorn (zwölf Prozent), gleichwohl auf niedrigem Niveau (Fachbereiche = neun Prozent; IT-Leitung = sechs Prozent).

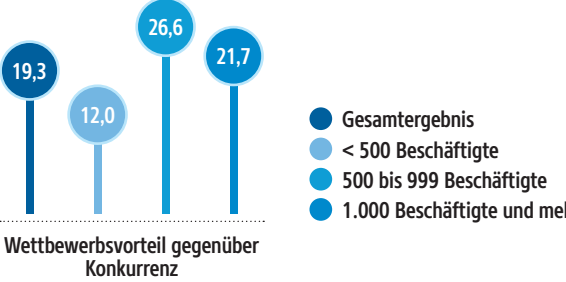
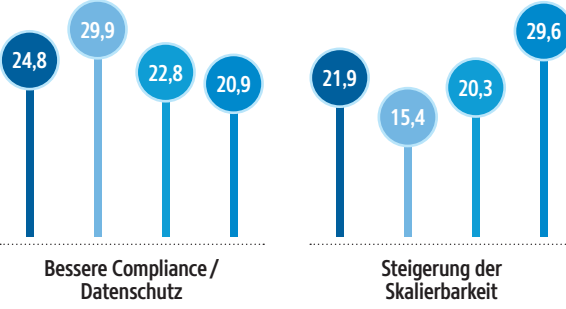
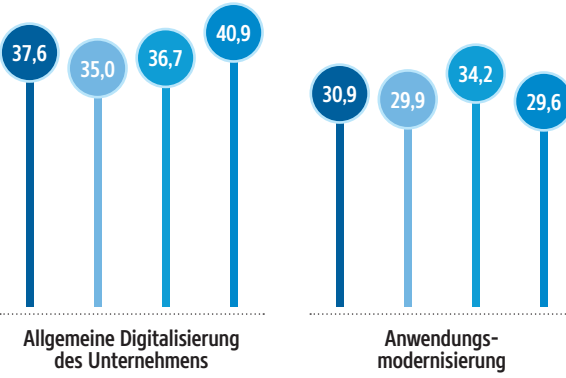
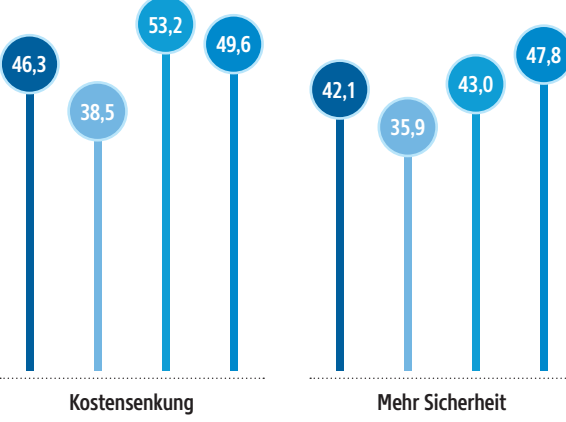
Ergebnis-Split nach Funktionsträgern



Was sind die maßgeblichen Vorteile, die sich Ihr Unternehmen von der Cloud-Migration erwartet?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich (maximal 5 Antworten).
Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen.
Basis: n = 311

Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Die größten technischen und organisatorischen Herausforderungen

Eine Cloud-Migration ist mit Herausforderungen gespickt. Die zwei größten sind aus technischer Sicht die IT-Infrastruktur (45 Prozent) und der Datenschutz/ die Compliance (37 Prozent). Organisatorisch sind es die Komplexität des Themas (38 Prozent) und das fehlende Commitment des Managements (31 Prozent).

Es überrascht, dass die fehlende Unterstützung durch das Management/ die Geschäftsführung aus strategisch-organisatorischer Sicht zu den Top-2-Herausforderungen zählt. Bei einem aus strategischer Sicht wichtigen Projekt wie der Reise in die Cloud, sind die Rückendeckung und das Commitment der C-Level-Verantwortlichen zentraler Erfolgsfaktor.

Erstaunlich: Sogar 35 Prozent der Business- und IT-Verantwortlichen auf C-Level-Ebene und 34 Prozent der IT-Leitenden bemängeln die fehlende Unterstützung. Bei den Fachbereichen sind es nur 24 Prozent. Das könnte darauf hindeuten, dass es zwischen den einzelnen C-Level-Entscheidenden Unstimmigkeiten in Bezug auf die Cloud-Migration gibt.

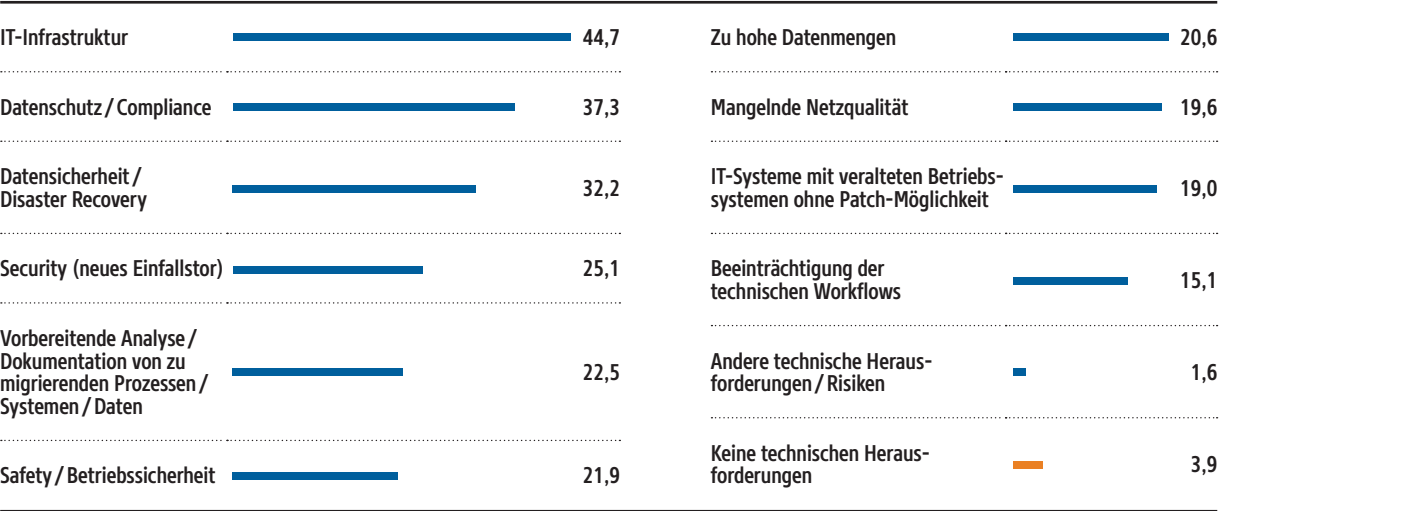
Weitere Hindernisse auf dem Weg in die Cloud sehen jeweils 27 Prozent der Befragten im (zu knapp bemessenen) Budget und in der Migrationsdauer. 23 Prozent klagen über eine unzureichend auf die Cloud ausgerichtete Firmenkultur. Ein Fünftel sagt, dass die internen personellen Ressourcen und das erforderliche Know-how für ein solches Projekt fehlen.

Auf technischer Ebene stellen sich auch die Realisierung von Datensicherheit inklusive Disaster-Recovery-Konzepten (32 Prozent), die Cloud-Security (25 Prozent) sowie die vorbereitende Analyse und Dokumentation von Prozessen, IT-Systemen und Daten, die migriert werden sollen (23 Prozent), als schwierige Aufgaben dar.

Mit welchen Herausforderungen sieht sich Ihr Unternehmen im Rahmen von Cloud-Migrationsprojekten konfrontiert?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311

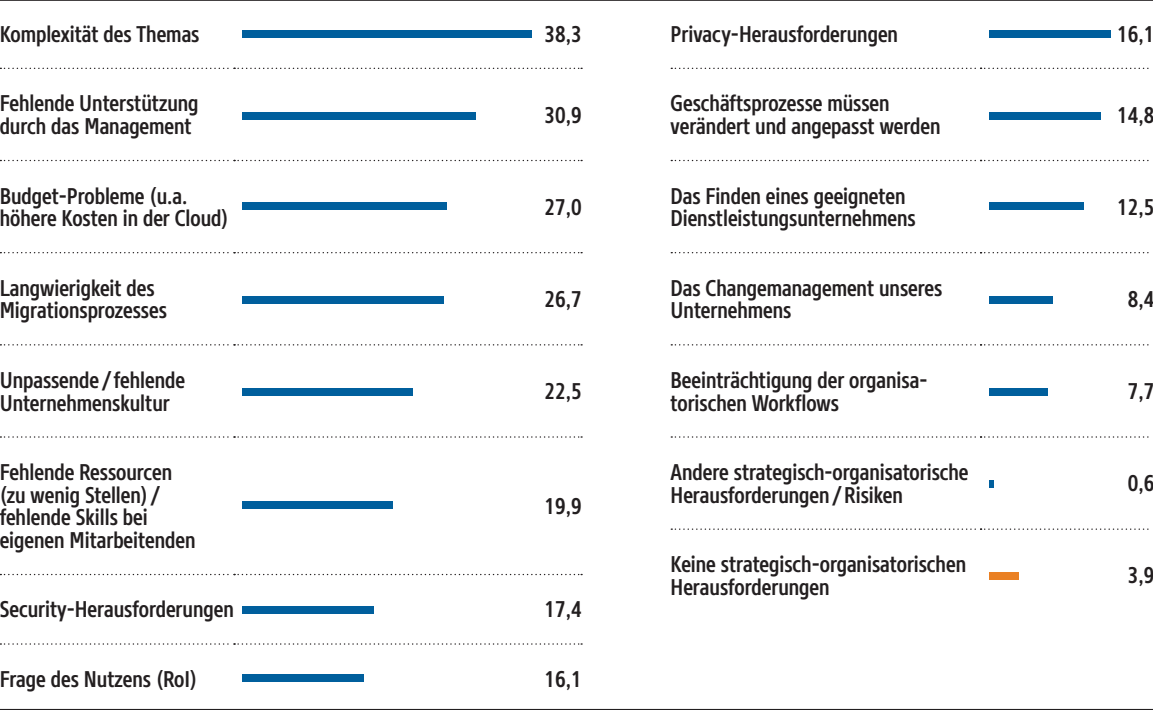
In technischer Hinsicht



Mit welchen Herausforderungen sieht sich Ihr Unternehmen im Rahmen von Cloud-Migrationsprojekten konfrontiert?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311

In strategisch-organisatorischer Hinsicht

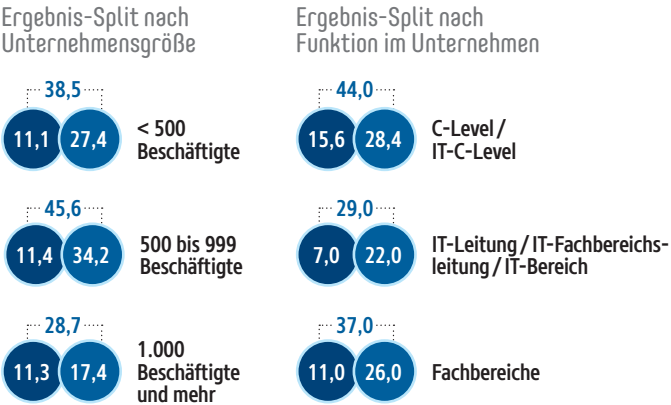
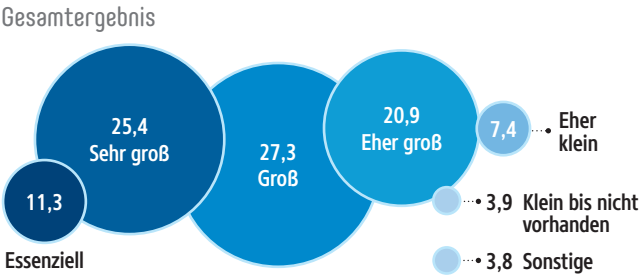


Die Cloud-Migration hält aber auch datenschutzrechtliche Anforderungen bereit, etwa im Hinblick auf die Datenverschlüsselung und -anonymisierung, die Wahl des Serverstandortes, die Backup-Optionen des Cloud-Anbieters oder das Monitoring. 37 Prozent bezeichnen diese als essenzielle oder sehr große, 27 Prozent als große Herausforderung. Das trifft allen voran auf mittelgroße Firmen zu, die in 46 Prozent der Fälle eine essenzielle oder sehr große Herausforderung darin sehen. Bei den kleineren Betrieben sind es 39 Prozent, bei den großen Unternehmen lediglich 29 Prozent.

Auch zwischen den Funktionsträgern tun sich deutliche Unterschiede in der Beurteilung datenschutzrechtlicher Anforderungen auf. 44 Prozent der Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen und 37 Prozent der Fachbereiche halten sie für essenziell oder sehr groß, aber nur 29 Prozent der IT-Leitenden.

Wie groß sind die datenschutzrechtlichen Herausforderungen für Ihr Unternehmen durch eine Cloud-Migration?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311



Cloud-Migration – Zufriedenheitsquote ist sehr hoch

Fast acht von zehn Unternehmen, die ein oder mehrere Cloud-Migrationsprojekte durchgeführt haben, sind „sehr zufrieden“ (31 Prozent) oder „zufrieden“ (47 Prozent) damit.

19 Prozent der Befragten sind mit dem Ergebnis der Cloud-Migration „eher zufrieden“. Lediglich drei Prozent zeigen sich „eher unzufrieden“, „unzufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“. Das deutet darauf hin, dass die überwältigende Mehrheit der Unternehmen die mit der Cloud-Migration verknüpften Zielsetzungen im Großen und Ganzen erreicht haben dürfte.

Auffallend: Die Differenzen in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Cloud-Migration sind gerade zwischen den einzelnen Funktionsträgern eklatant. Sind fast neun von zehn der Business- und IT-C-Level-Verantwortlichen (88 Prozent) sehr zufrieden oder zufrieden damit, trifft das nur auf drei Viertel

der IT-Leitenden und 69 Prozent der Fachbereiche zu. Worauf diese enorme Differenz von 19 beziehungsweise 13 Prozent zurückzuführen ist, darüber lässt sich spekulieren. Möglicherweise erfüllt eine Cloud-Migration die Anforderungen des C-Level-Managements besser als die der IT-Leitung und der Fachbereiche. Es kann aber auch sein, dass das Management/die Geschäftsführung eine zu optimistische Sichtweise haben.

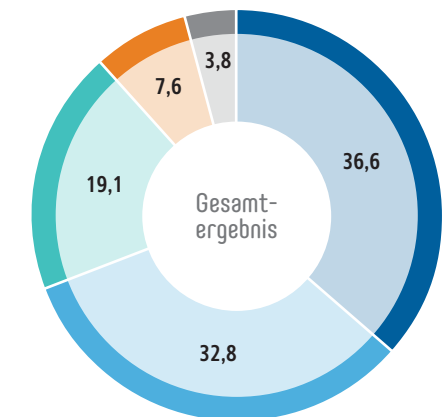
Unterschiedliche Meinungen in puncto Zufriedenheit (sehr zufrieden/zufrieden) gibt es auch abhängig von der Unternehmensgröße. Am höchsten ist sie bei den kleineren Betrieben (83 Prozent) und den mittelgroßen Firmen (81 Prozent). Am geringsten fällt sie

bei den großen Unternehmen aus (73 Prozent). Lässt sich diese deutliche Differenz von bis zu zehn Prozentpunkten damit erklären, dass große Unternehmen höhere und komplexere Anforderungen an eine Cloud-Migration haben als kleinere Betriebe?

Ein interessantes Detail: 37 Prozent der Befragten messen den Return on Investment (RoI) einer Cloud-Migration, ein Drittel plant dies fest ein. Eine solche RoI-Berechnung ist wichtig, um festzustellen, ob, und falls ja, wann sich ein solches Projekt amortisiert haben wird. Allen voran kleinere Betriebe (45 Prozent; mittlere und große Firmen = jeweils 33 Prozent) und C-Level-Verantwortliche aus Business und IT (52 Prozent; IT-Leitung = 33 Prozent, Fachbereiche = 26 Prozent) nutzen sie.

Wird in Ihrem Unternehmen hierzu in irgendeiner Form ein Cloud-RoI gemessen?

Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die bereits Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben. Basis: n = 131

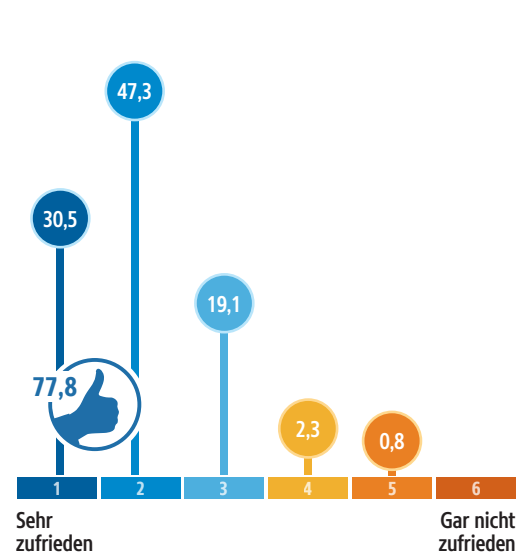


- Ja
- Das ist konkret geplant.
- Das soll langfristig eingeführt werden.
- Nein
- Weiß nicht

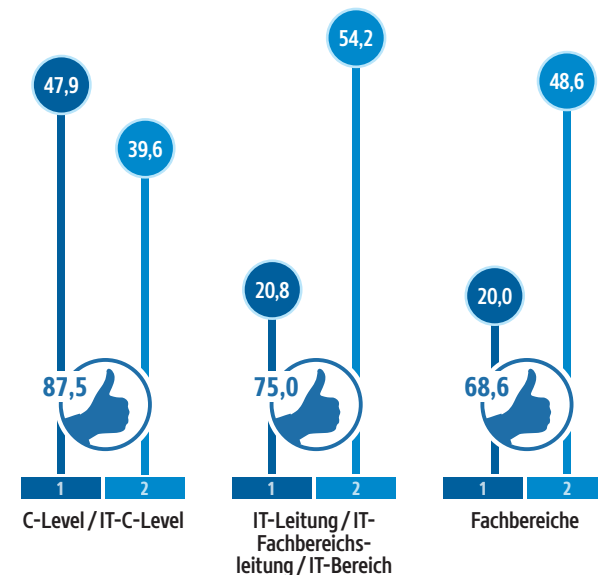
Wie zufrieden sind Sie mit den bisherigen Cloud-Migrationsprojekten in Ihrem Unternehmen?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (gar nicht zufrieden). Filter: Unternehmen, die bereits Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben. Basis: n = 131

Gesamtergebnis



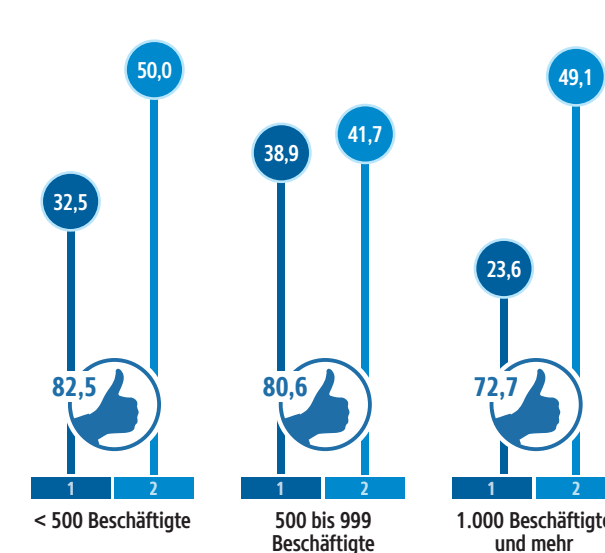
Ergebnis-Split nach Funktions im Unternehmen



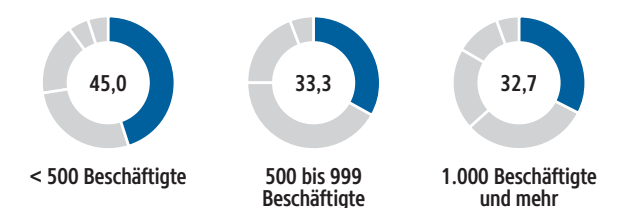
Wie zufrieden sind Sie mit den bisherigen Cloud-Migrationsprojekten in Ihrem Unternehmen?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (gar nicht zufrieden). Filter: Unternehmen, die bereits Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben. Basis: n = 131

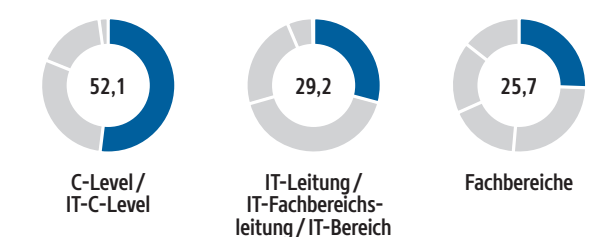
Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split „Ja“ nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split „Ja“ nach Funktion im Unternehmen



CRM, BI / Analytics und ERP haben Vorfahrt bei der Cloud-Migration

Die Anwendungen für Customer-Relationship-Management, CRM (45 Prozent), haben oberste Priorität bei einem Umzug in die „Wolke“. Deutlich dahinter folgen Business Intelligence (BI) / Data Analytics (38 Prozent) und Enterprise Ressource Planning, ERP (33 Prozent).

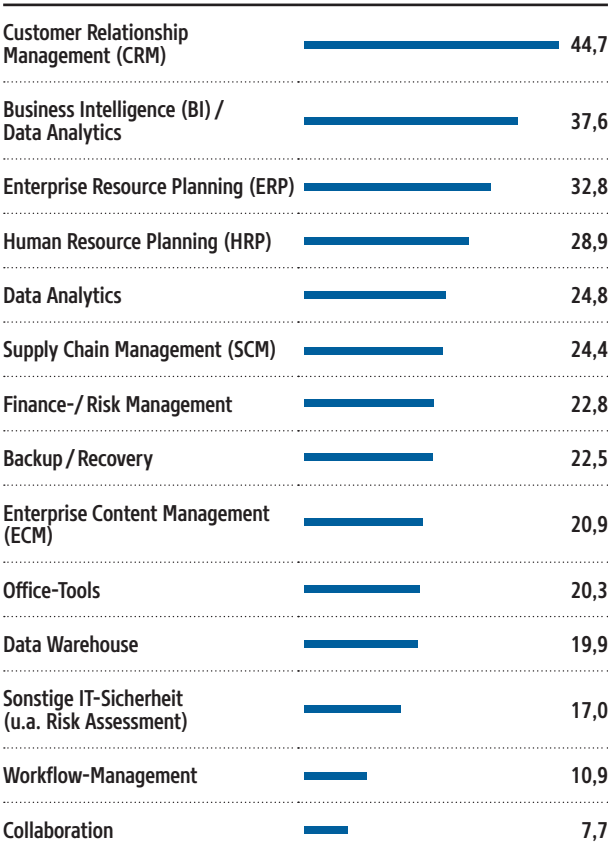
Lösungen für Human Ressource Management, HRM (29 Prozent), Supply Chain Management, SCM (24 Prozent) und für das Finance- und Risk Management (23 Prozent) finden sich auf der Prioritätenliste zum Teil deutlich weiter unten. Das gilt auch für Enterprise Content Management, ECM (21 Prozent), und auch für Office-Software (20 Prozent). Letzteres überrascht, da es sich bei den gängigen Office-Lösungen (Google, Microsoft, Zoho) in der Regel

um cloudnative Software handelt. Unerwartet ist zudem, dass lediglich acht Prozent der Befragten Collaboration-Tools in die Cloud gebracht haben, obwohl die standortübergreifende Zusammenarbeit ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. Oder kann es wirklich sein, dass es vielen Verantwortlichen gar nicht bewusst ist, dass viele Office- und Collaboration-Tools längst in der Cloud sind?

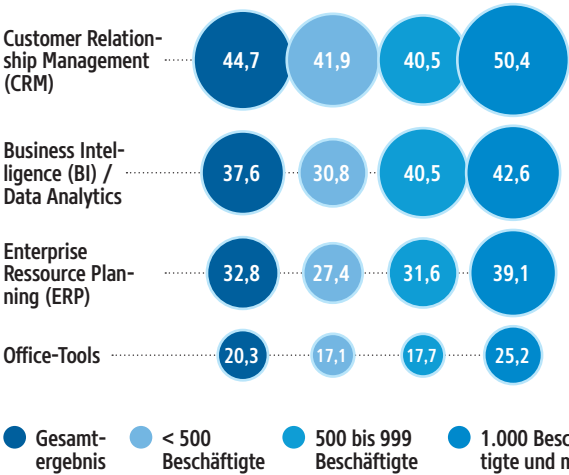
Vorreiter bei der Migration der einzelnen Anwendungsbereiche sind die großen Unternehmen, gerade im Hinblick auf CRM-, BI- und Analytics- sowie ERP-Lösungen und Office-Tools. Die Hälfte der Firmen dieser Größe hat ihr CRM bereits in die Cloud verlagert. Bei kleineren Betrieben sind es 42 und bei mittelgroßen Firmen 41 Prozent. Ähnlich stellt sich die Situation im Hinblick auf ERP-Software und Office-Lösungen dar. 39 Prozent der großen Firmen haben ihr ERP in die Cloud gehoben (mittelgroße Firmen = 32 Prozent; kleinere Betriebe = 27 Prozent) und ein Viertel auch Office-Tools (mittelgroße Firmen = 18 Prozent; kleinere Betriebe = 17 Prozent).

Welche der folgenden Anwendungsbereiche wurden in Ihrem Unternehmen in die Cloud migriert?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Lift-and-Extend-Ansatz ist bei Cloud-Migration am beliebtesten

Für die Migration der vorhandenen Legacy-Anwendungen in die Cloud braucht es die passende Methode. Für knapp die Hälfte der Unternehmen (49 Prozent) ist der „Lift-and-Extend-Ansatz“ das Mittel der Wahl. 35 Prozent entscheiden sich für das „Lift-and-Reshape-Konzept“ und damit für ein Replatforming.

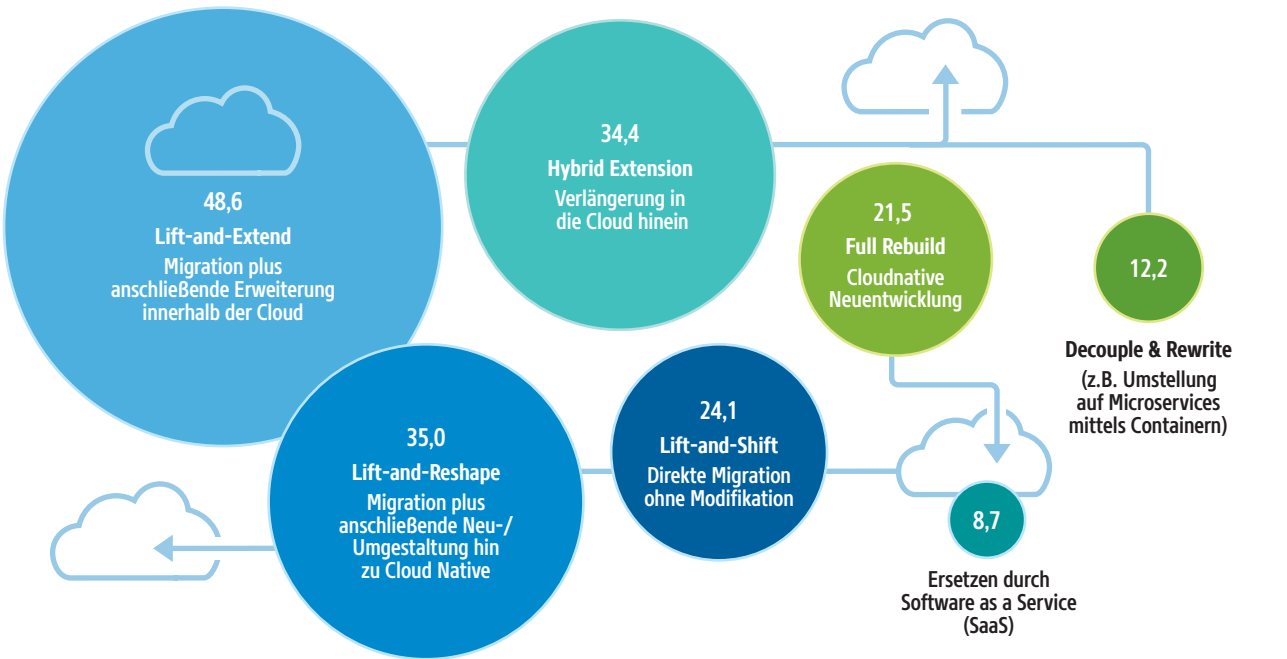
Fast genauso viele, nämlich 34 Prozent der Befragten, erweitern beziehungsweise verlängern vorhandene Applikationen durch eine Hybrid Extension in die Cloud. Knapp ein Viertel der Befragten (24 Prozent) bringt On-Premises-Lösungen per Lift and Shift und somit ohne Code-Modifikation und die nötige Modernisierung in die Cloud.

22 Prozent migrieren ihre Applikationen per Full Rebuild mit cloudnativen Frameworks und Funktionen in die Cloud. Nur zwölf Prozent der Unternehmen führen ein Refactoring (Decouple & Rewrite) und damit eine Neustrukturierung vorhandener IT-Anwendungen durch, bei dem einzelne Komponenten durch Clouddienste ersetzt werden.

Dass die Mehrzahl der Befragten mit Lift-and-Extend und Lift-and-Reshape (Replatforming) Ansätze zur Cloud-Migration favorisiert, die Applikationen zukunftsfähig machen, könnte auf einen hohen Modernisierungsdruck zurückzuführen sein. Bei Lift-and-Extend werden Applikationen im Rahmen von Platform as a Service (PaaS) der Plattform des Cloud-Anbieters angepasst und können so kontinuierlich erweitert und modernisiert werden. Replatforming macht IT-Systeme mithilfe der Clouddienste / Microservices des jeweiligen Anbieters cloudfähig.

Welches Vorgehensmodell nutzt (bzw. plant) Ihr Unternehmen für die Migration von Anwendungen in die Cloud?

Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311



Ein Viertel holt Anwendungen wieder zurück ins eigene Haus

Wenn eine Cloud-Migration nicht die gewünschten Ergebnisse liefert oder gar fehlschlägt, bleibt oft nur der Roll-back von Applikationen ins eigene Data Center. Ein Viertel der Befragten hat mindestens ein solches Projekt bereits durchführen müssen.

28 Prozent haben einen Roll-back für das kommende Jahr und 19 Prozent für die absehbare Zukunft geplant, das heißt innerhalb der nächsten ein bis drei Jahre. Zehn Prozent der Unternehmen wollen in die Cloud migrierte Applikationen mittelfristig (binnen drei bis fünf Jahren) wieder ins eigene Rechenzentrum zurückführen. Bei neun Prozent steht dies gegenwärtig zumindest zur Disposition.

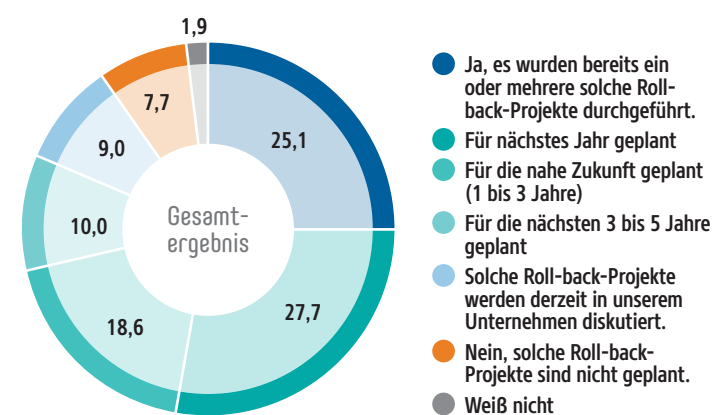
Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine Cloud-Migration nicht immer glatt läuft, unabhängig davon, ob einzelne IT-Komponenten oder ganze Applikationen aus der Cloud zurückgeholt werden (müssen). Über die Gründe für einen Roll-back lässt sich spekulieren: Möglicherweise liegt es an einer unzureichenden Planung und Umsetzung der Cloud-Migrationsprojekte oder daran, dass das Vorhaben schlichtweg überdimensioniert war. Diese Punkte dürften besonders auf mittel-

große und kleinere Firmen zutreffen, von denen 58 Prozent beziehungsweise 56 Prozent bisher mindestens einen Roll-back durchgeführt oder für das kommende Jahr geplant haben. Bei den großen Unternehmen sind es lediglich 46 Prozent.

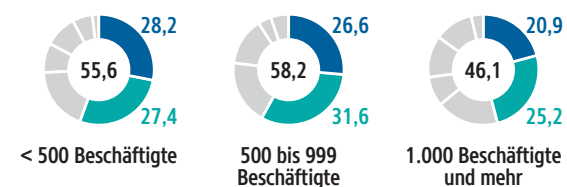
Deutliche Unterschiede tun sich auch zwischen den einzelnen Funktionsträgern auf. Sagen knapp zwei Drittel der Business- und IT-Verantwortlichen (65 Prozent), dass Roll-backs erfolgt oder geplant sind, sind es lediglich 48 Prozent der IT-Leitenden und sogar nur 44 Prozent der Fachbereiche. Diese enorme Differenz von 17 beziehungsweise 21 Prozentpunkten lässt sich eventuell darauf zurückführen, dass die einzelnen Funktionsträger keinen einheitlichen Informationsstand haben. Oder es liegt daran, dass ein gemeinsames Verständnis in Bezug auf den Roll-back fehlt.

Wurden in Ihrem Unternehmen Migrationsprojekte durchgeführt, bei denen Anwendungen aus der Cloud zurückgeholt wurden (sog. „Roll-back“)?

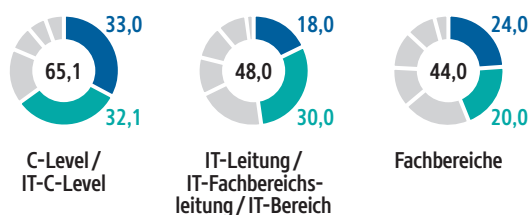
Angaben in Prozent. Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



Cloud-Migration – Nachhaltigkeitsaspekte gewinnen an Bedeutung

Der Aufbau einer nachhaltigen IT gewinnt an Bedeutung, auch im Hinblick auf die Cloud-Migration. Bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten (51 Prozent) haben Nachhaltigkeitsaspekte einen „sehr großen“ oder „großen“ Einfluss auf die Planung und Durchführung eines solchen Vorhabens.

Weitere 37 Prozent der Unternehmen geben an, das Thema Sustainability habe „eher große“ Bedeutung bei Cloud-Projekten. Nur elf Prozent schätzen den Einfluss als „eher nicht groß“ bis „gar nicht groß“ ein.

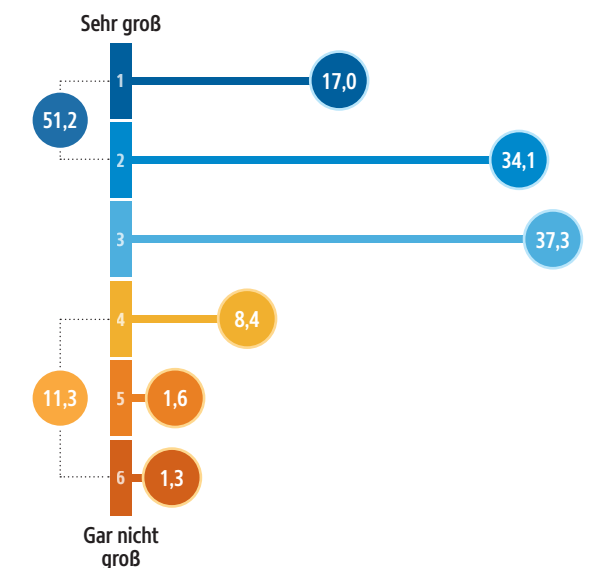
Die Ergebnisse legen nahe, dass Nachhaltigkeitskonzepte wie GreenOps, die den Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß zu reduzieren helfen, inzwischen vielerorts fester Bestandteil bei der Planung und Umsetzung von Cloud-Migrationsprojekten sind. Das ist im Hinblick auf die Einhaltung neuer gesetzlicher Regeln wie der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU, die Unternehmen verpflichtet, ihre Nachhaltigkeitsleistungen durch ein ESG-Reporting (Environmental, Social, Governance) transparent zu machen, durchaus geschäftskritisch.

Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, dass die Unternehmen abhängig von ihrer Größe den Einfluss von Nachhaltigkeitsaspekten auf die Cloud-Migration völlig unterschiedlich bewerten. Während 56 Prozent der mittelgroßen und 55 Prozent der kleineren Betriebe ihn als sehr groß beziehungsweise groß bezeichnen, tun das nur 44 Prozent der großen Unternehmen, und das, obwohl sie in der Regel CSRD-berichtspflichtig sein dürften.

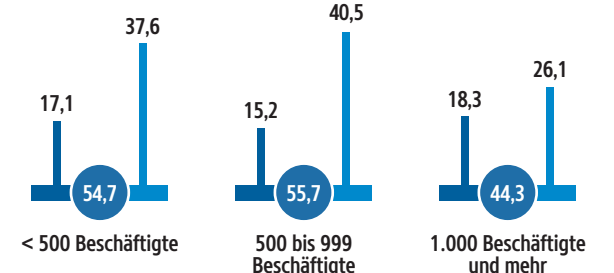
Noch eklatanter fallen die Unterschiede zwischen den einzelnen Funktionsträgern aus. Halten 63 Prozent der Business- und IT-Verantwortlichen auf C-Level-Ebene und 52 Prozent der IT-Leitenden die Bedeutung von Nachhaltigkeit bei Cloud-Migrationsprojekten für sehr groß oder groß, sind es bei den Fachbereichen nur 38 Prozent.

Wie groß ist in Ihrem Unternehmen der Einfluss von Nachhaltigkeitsaspekten, GreenOps und / oder ESG-Reporting auf die Planung und den Verlauf von Cloud-Migrations-Projekten?

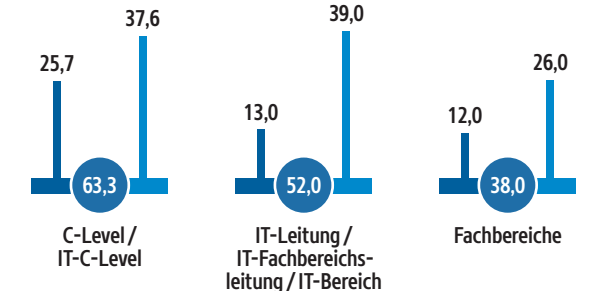
Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr groß) bis 6 (gar nicht groß). Filter: Unternehmen, die Cloud-Migrationsprojekte umgesetzt haben oder planen. Basis: n = 311



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



Ergebnis-Split nach Funktion im Unternehmen



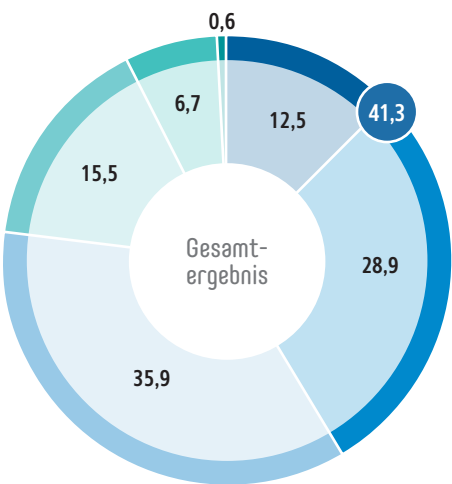
Cloud-Vendor-Lock-in – eine (noch) unterschätzte Gefahr

Auch bei der Cloud-Migration kann ein Vendor Lock-in drohen, sofern kein dedizierter Multicloud-Ansatz verfolgt wird. Doch nur 41 Prozent schätzen diese Gefahr auf einer Skala von 1 bis 6 als „sehr groß“ oder „groß“ ein.

36 Prozent schätzen das Risiko als „eher groß“ ein, sich zu stark an einen einzigen Cloud-Partner zu binden. Offenbar sind den Unternehmen die Nachteile eines Vendor Lock-ins bei der Cloud-Migration, der – gerade im Hinblick auf die Nutzung von Cloud-Services – zulasten der Flexibilität des IT-Betriebs geht und das hohe Gut der Plattformunabhängigkeit beeinträchtigt, nicht vollumfänglich bewusst. Die Furcht vor einem Vendor Lock-in ist abhängig von der Firmen-größe jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Am geringsten ist sie bei großen Unternehmen, von denen nur ein Drittel sehr große oder große Angst davor hat, möglicherweise weil die Hälfte von ihnen bereits eine Multicloud-Strategie verfolgt. Bei den mittelgroßen Firmen und den kleineren Betrieben sind es jeweils 46 Prozent.

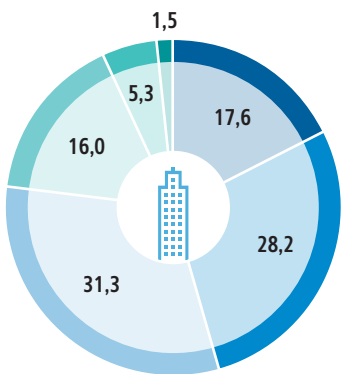
Wie groß ist Ihrer Meinung nach im Kontext der Nutzung von Cloud-Services die Gefahr eines Vendor Lock-ins?

Angaben in Prozent. Abfrage auf einer Skala von 1 (sehr groß) bis 6 (gar nicht groß). Basis: n = 346

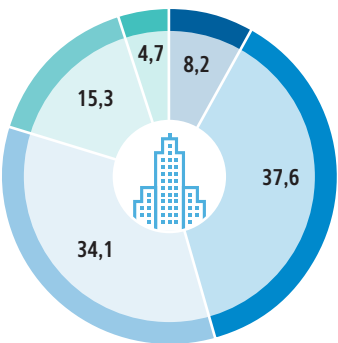


- Sehr groß
- Groß
- Eher groß
- Eher nicht groß
- Nicht groß
- Gar nicht groß

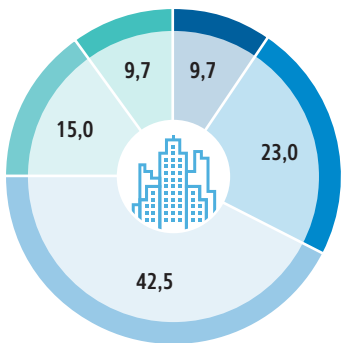
Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße



< 500 Beschäftigte



500 bis 999 Beschäftigte



1.000 Beschäftigte und mehr

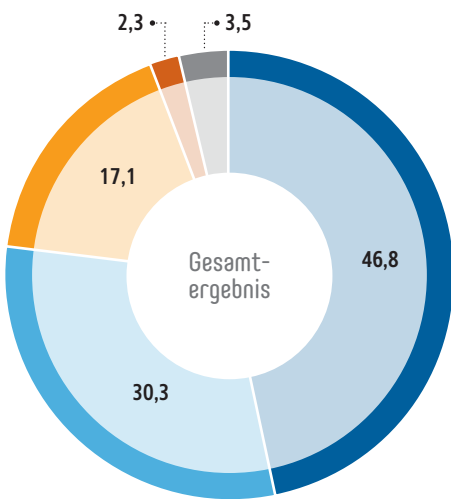
Als „Gegenmittel“ zum Vendor Lock-in empfiehlt sich eine dedizierte Multicloud-Strategie, um vom jeweils Besten aus zwei oder mehreren Cloud-Welten zu profitieren. Allerdings herrscht hier Nachholbedarf. Gegenwärtig verfolgt nicht einmal die Hälfte der Befragten (47 Prozent) eine Multicloud-Strategie. Auffallend ist, dass 57 Prozent der Firmen mit einem jährlichen IT-Budget von über zehn Millionen Euro eine Multicloud-Strategie verfolgen, aber lediglich 40 Prozent der Unternehmen mit einem IT-Budget von weniger als zehn Millionen Euro. Drei von zehn Unternehmen geben an, die Realisierung einer Multicloud-Strategie in absehbarer Zeit zu planen. Besonders interessant: 17 Prozent teilen mit, ganz bewusst auf einen Cloud-Anbieter als Gesamtpartner zu setzen.

Begriffserläuterung Vendor Lock-in:

Ein „Vendor-Lock-in-Effekt“ meint die zu enge Bindung eines Unternehmens an bestimmte Produkte oder Dienstleistungen eines Anbieters, die es wegen entstehender Wechselkosten oder anderer Wechselbarrieren deutlich erschwert bis unmöglich macht, das Produkt oder die Bezugsquelle zu wechseln.

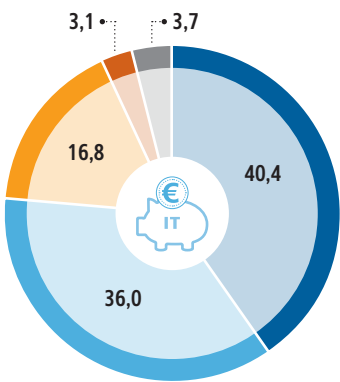
Verfolgt Ihr Unternehmen eine dedizierte Multicloud-Strategie: Nutzt Ihr Unternehmen also mehrere Cloud-Plattformen von verschiedenen Anbietern?

Angaben in Prozent. Basis: n = 346

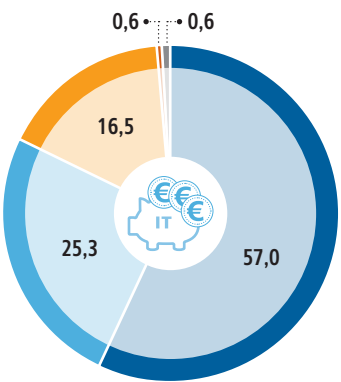


- Ja
- Nein, noch nicht, ist aber absehbar geplant
- Nein, wir setzen ganz bewusst auf einen Anbieter als Gesamtpartner
- Nein
- Weiß nicht

Grafiksplit nach jährlichem IT-Budget



< 10 Millionen Euro



≥ 10 Millionen Euro

Blick in die Zukunft

Die inhaltliche Einordnung
der Studienergebnisse –
eine Marktperspektive

© stock.adobe.com / envyfx (auch S. 5)

Cloud-Migration – der Turbo ist noch nicht gezündet

Unternehmen haben den Turbo bei der Cloud-Migration noch nicht gezündet, möglicherweise weil ein solches Projekt eine Vielzahl von Herausforderungen und Stolperfallen bereithält. Wer jedoch schon eine Migration durchgeführt hat, der ist in acht von zehn Fällen (sehr) zufrieden damit.

Von Andreas Schaffry

Die Migration von Applikationen in die Cloud und der Einsatz moderner Cloud-Technologien sind für eine digitale Transformation unverzichtbar. Trotzdem kommt die Cloud-Migration vielerorts nicht entscheidend vom Fleck.

Mehrheit geht Cloud-Migration strategisch an

Lediglich 38 Prozent der Unternehmen haben bislang mindestens ein Cloud-Migrationsprojekt durchgeführt. Ein Viertel hat entsprechende Vorhaben zumindest für das Jahr 2025 eingeplant, 21 Prozent wollen den Weg in die Cloud innerhalb der nächsten ein bis drei Jahre antreten. 71 Prozent der Befragten gehen ein solches Vorhaben strategisch an, statt einfach mal zu machen. Der Einsatz von Cloud-Technologien ist entweder Bestandteil der IT-Strategie (42 Prozent) oder einer dedizierten Cloud-Strategie (29 Prozent).

Cloud-First und Lift-and-Extend sind Trumpf

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 57 Prozent im Rahmen ihrer Strategie einen Cloud-First-Ansatz und 17 Prozent sogar einen Cloud-Only-Ansatz verfolgen. Zudem erschöpft sich eine Cloud-Migration in den allermeisten Fällen nicht

darin, On-Premises-Applikationen per Lift-and-Shift und damit eins zu eins ohne Code-Modifikation in die Cloud zu hängen – nur 24 Prozent tun dies –, sondern sie zu modernisieren und zukunftsfähig zu machen. Die große Mehrheit der Befragten greift dafür auf Methoden wie Lift-and-Extend (49 Prozent) oder ein Lift-and-Reshape, also ein Replatforming (35 Prozent), zurück. 22 Prozent setzen auf einen Full Rebuild vorhandener Applikationen in der Cloud.

Hohe Zufriedenheit mit Migrationsprojekten

Positiv ist, dass knapp acht von zehn Befragten (78 Prozent), die ein oder mehrere Cloud-Migrationsprojekte durchgeführt haben, „sehr zufrieden“ (31 Prozent) oder „zufrieden“ (47 Prozent) damit sind. Das spricht dafür, dass die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Cloud-Migration nicht allzu viel falsch gemacht und sie im Großen und Ganzen mit Erfolg durchgeführt haben. Am zufriedensten sind kleinere Betriebe (83 Prozent) und mittelgroße Firmen (81 Prozent), am wenigsten zufrieden große Unternehmen (73 Prozent), möglicherweise, weil deren Anforderungen an eine Cloud-Migration deutlich komplexer sind.

Dabei hält die Cloud-Journey ein ganzes Bündel technischer und strategisch-organisatorischer Herausforderungen bereit. Die zwei größten aus technischer Sicht sind: die IT-Infrastruktur (45 Prozent) und der Datenschutz/die Compliance (37 Prozent). Eine weitere wichtige Anforderung ist die Gewährleistung von Datensicherheit inklusive Disaster-Recovery (32 Prozent).

Mit Bündel an Herausforderungen konfrontiert

Organisatorisch machen den Unternehmen die Komplexität des Themas (38 Prozent) und – das ist erstaunlich – und die fehlende Rückendeckung des Managements (31 Prozent) besonders zu schaffen. Letzteres ist fatal, da der Erfolg eines strategischen Projekts wie der Cloud-Migration maßgeblich davon abhängt, dass die Business- und IT-Entscheiderinnen und -entscheider es vorbehaltlos unterstützen.

27 Prozent der Befragten klagen zudem über das (zu knapp bemessene) Budget, genauso viele hadern mit einer langen Migrationsdauer. Auch datenschutzrechtliche Anforderungen (Datenverschlüsselung und -anonymisierung, Serverstandort, Backup-Optionen) dürfen bei der Cloud-Migration keinesfalls unterschätzt werden. 37 Prozent der Befragten bezeichnen sie als „essenziell“ oder „sehr groß“.

Bei Fehlschlag Roll-back ins eigene Data Center

All diese Herausforderungen, insbesondere eine unzureichende Unterstützung durch das Management, können sehr schnell zu Stolperfallen werden und ein Cloud-Migrationsprojekt zum Scheitern bringen. Dafür spricht, dass ein Viertel der Befragten in die Cloud migrierte Applikationen durch einen Roll-back wieder ins eigene Data Center zurückgeführt hat. Bei 28 Prozent ist dies für das kommende Jahr fest eingeplant.

Hängt die erstaunlich hohe Zahl von Roll-backs möglicherweise auch mit der Vendor-Lock-in-Problematik zusammen? Wie dem auch sei, den Unternehmen kann man jedenfalls attestieren, dass sie mit dem Problem etwas blauäugig umgehen. Lediglich 41 Prozent sehen im Cloud-Vendor-Lock-in ein „sehr großes“ oder „großes“ Risiko, am wenigsten die großen Unternehmen (33 Prozent). Bannen liebe sich die Gefahr einer zu großen Bindung an einen einzigen Anbieter zum Beispiel durch einen dedizierten Multi-cloud-Ansatz. Wie die Studie aufzeigt, verfolgen bislang aber nur 47 Prozent der Befragten eine solche Strategie. Bei weiteren 30 Prozent ist die Umsetzung immerhin in absehbarer Zeit geplant.

Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung bei Cloud-Migration

Nachhaltigkeitsaspekte gewinnen bei der Cloud-Migration offenbar zunehmend an Bedeutung. 51 Prozent der Befragten bezeichnen den Einfluss als „sehr groß“ oder „groß“. Ob dies aus Sorge ums Klima geschieht oder der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU geschuldet ist, die (einen Teil der) Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Nachhaltigkeitsleistungen per ESG-Reporting transparent zu machen, sei dahingestellt.

Um die Cloud-Migration weiter voranzubringen, wird die große Mehrheit der Unternehmen das Budget dafür im kommenden Jahr aufstocken. 19 Prozent der Befragten planen eine starke Erhöhung der Ausgaben für Cloud-Technologie, Cloud-Services und Migrationsprojekte um mehr als zehn Prozent. 52 Prozent wollen sie um maximal zehn Prozent erhöhen. Die Cloud-Migration kommt also voran, auch wenn der Turbo noch nicht wirklich gezündet ist.

Was tun? Fachleute empfehlen

„Lessons learned“ und Best Practices von denen, die es wissen müssen

CIO-Agenda 2024

Daten zur allgemeinen Einschätzung der Marktlage

Exklusive Einblicke:
Wie IT-Verantwortliche das Business
in Gegenwart und Zukunft gestalten

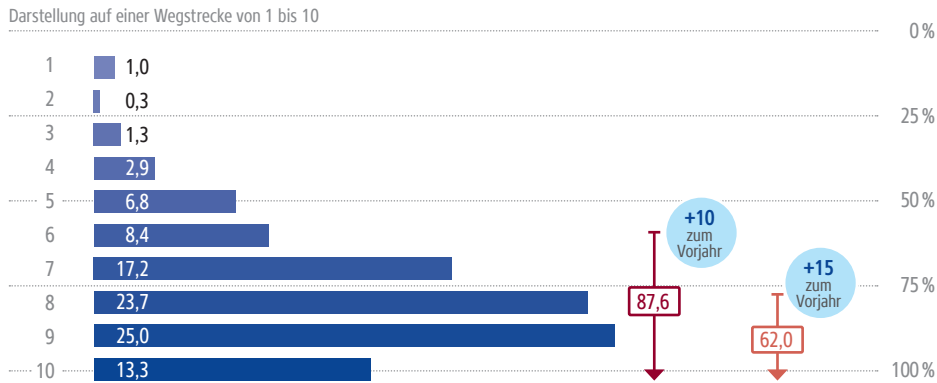
Cloud-Migration 2025



Alle Angaben in Prozent

Digitaler Wandel – es geht schnellen Schrittes voran

Mehr als 87 Prozent der befragten IT-Verantwortlichen sehen sich und ihre Unternehmen auf der zweiten Hälfte des Weges der digitalen Transformation, 62 Prozent davon bereits gut im letzten Viertel. Beide Werte liegen deutlich über denen des Vorjahrs (+10 bzw. +15 Prozentpunkte).

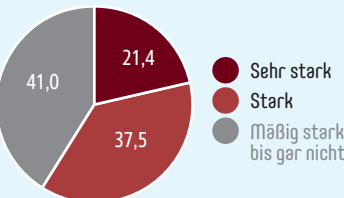


Generative KI ist eine Wucht

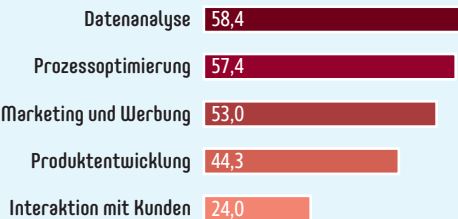
In 59 Prozent der Unternehmen kommt generative künstliche Intelligenz stark oder sehr stark zum Einsatz – meist zur Datenanalyse, Prozessoptimierung oder in Marketing und Vertrieb.

Ein Drittel der Nutzenden hat die Technologie bereits vollständig in ihre täglichen Arbeitsabläufe integriert. 68 Prozent der Unternehmen planen in den kommenden zwei bis drei Jahren, die GenAI-Nutzung weiter auszubauen.

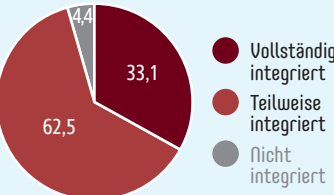
Wie stark wird generative KI in Ihrem Unternehmen genutzt?



In welchen Bereichen wird generative KI in Ihrem Unternehmen genutzt?



In welchem Maß ist die generative KI in die täglichen Arbeitsabläufe Ihres Unternehmens integriert?

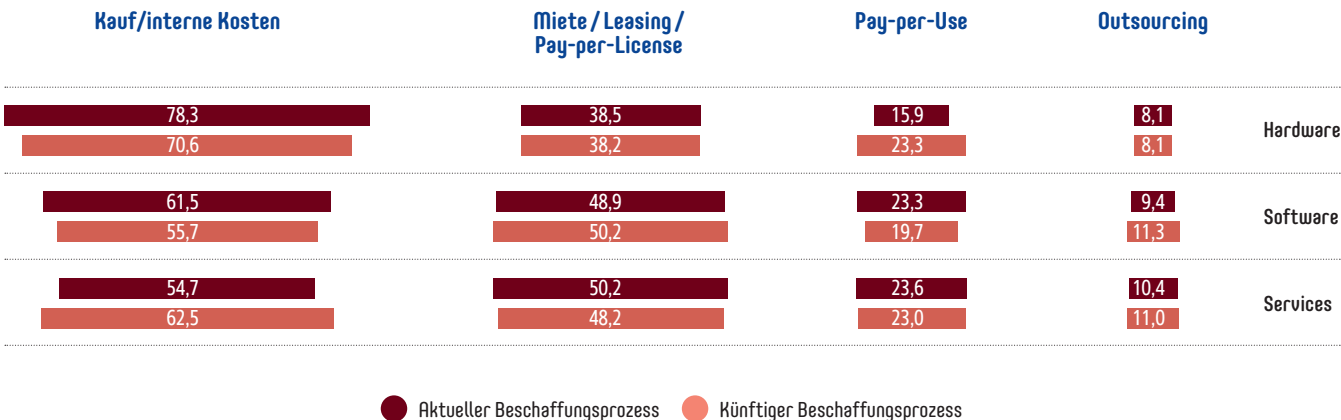


Welche Pläne hat Ihr Unternehmen bezüglich der Nutzung generativer KI in den kommenden 2 bis 3 Jahren?



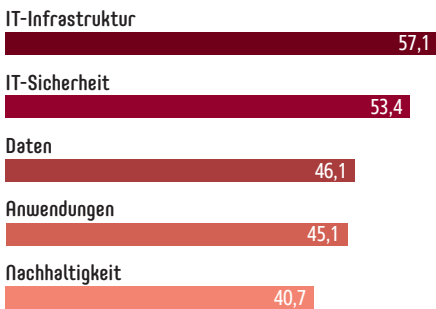
Sich verändernde Beschaffungsprozesse

Besonders Hard- und Software werden noch eher physisch eingekauft respektive selbst entwickelt als beispielsweise nach dem „Pay-per-Use“-Modell aus der Cloud bezogen. Gerade im Hardware-Bereich könnte sich das künftig aber wandeln.



Viel Geld für IT-Infrastruktur

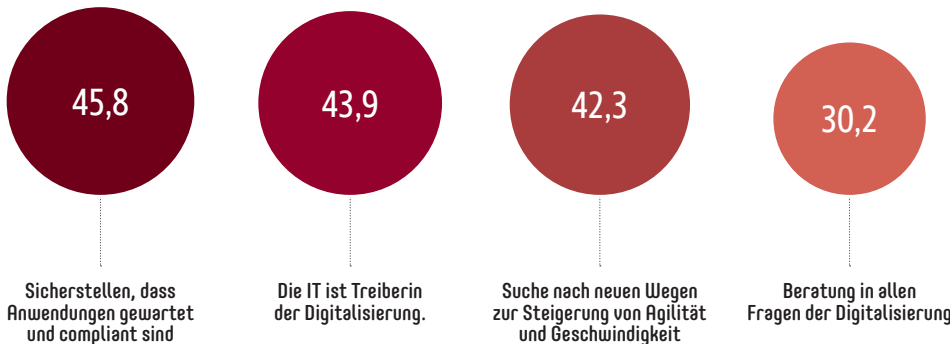
Substanzielle IT-Investments wollen die CIOs in den kommenden drei Jahren am häufigsten im Bereich **Infrastruktur** tätigen. Auch in **IT-Sicherheit** – das Topthema des Vorjahrs – und **Daten** wird weiter (stark) investiert. Die Aufsteiger in die Top 5: **Anwendungen** und **Nachhaltigkeit**.



Gestalten anstatt „nur“ beraten

Die meisten CIOs/IT-Leitenden sehen ihren eigenen Fokus und den des gesamten IT-Bereichs mittelfristig verstärkt darin, sicherzustellen, dass Anwendungen gewartet und compliant sind. Zudem geht es um das Treiben der Digitalisierung und die Suche nach neuen Wegen zur Steigerung von Agilität und Geschwindigkeit. In einer „reinen“ Beraterrolle sehen sich die CIOs eher weniger.

Verstärkter Fokus in fünf Jahren:



Mut zur Pionierarbeit

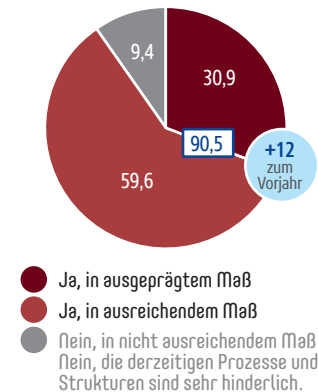
Jede/r dritte CIO (33 Prozent) sieht sich als Vorreiter/in für Digitalisierungsinitiativen – satte 21 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Als „Fast Follower“ bezeichnen sich 51 Prozent (-3 Prozentpunkte).

Welche der folgenden Beschreibungen charakterisiert Ihr Unternehmen am besten?



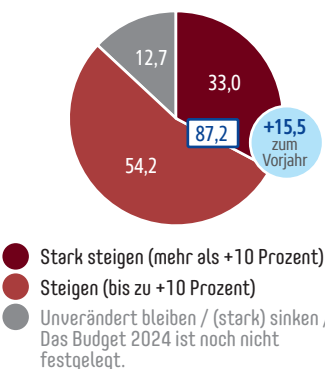
Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle

Mehr als 90 Prozent der Unternehmen verfügen über grundlegende Prozesse und Strukturen dafür. Der Wert liegt deutlich über dem des Vorjahrs (+12 Prozentpunkte).



Hohe Energiepreise beeinflussen IT-Budgets

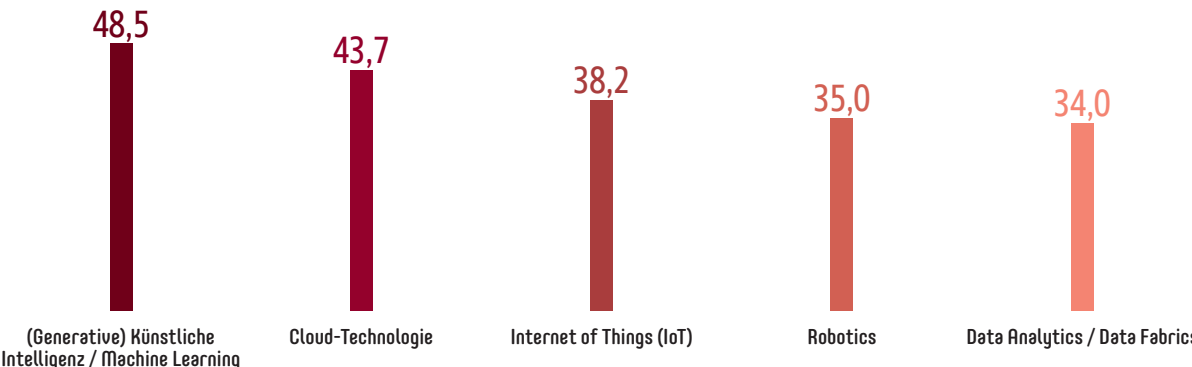
Das Gesamt-IT-Budget wird bei 87 Prozent der Befragten steigen – bei 33 Prozent davon sogar stark. Dass diese Entwicklung (auch) unmittelbar mit den hohen Energiepreisen zusammenhängt, bestätigen 73 Prozent der Unternehmen.



Umwälzende Technologien

Fast jede/r zweite Befragte (49 Prozent) erwartet, dass (generative) künstliche Intelligenz und Machine Learning die Technologien sind, die das Geschäftsmodell des Unternehmens in den kommenden drei Jahren am stärksten verändern werden. Cloud-Technologie, IoT, Robotics und Analytics folgen mit etwas Abstand.

Was meinen Sie: Welche der genannten Technologien / IT-Themen werden Geschäftsmodell und Geschäftsprozesse Ihres Unternehmens in den kommenden drei Jahren am stärksten verändern?



Grundgesamtheit:

Oberste (IT-)Verantwortliche von Unternehmen in der DACH-Region: Beteteiligte an strategischen (IT-)Entscheidungsprozessen im C-Level-Bereich, Tech-C-Level (CIOs, CTOs CDOs etc.) und in den Fachbereichen (LoBs), Entscheidungsbefugte sowie Expertinnen & Experten aus dem IT-Bereich

Gesamtstichprobe:

309 abgeschlossene und qualifizierte Interviews

Untersuchungszeitraum:

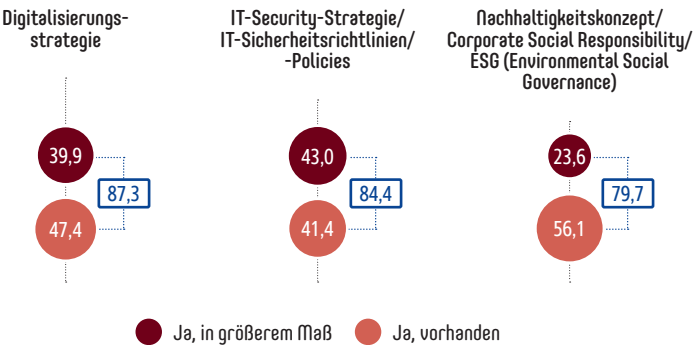
14. bis 29. November 2023

Methode:

Online-Umfrage (CAWI)

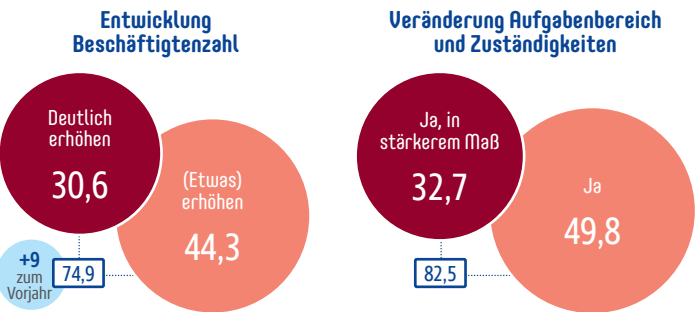
Digitalisiert, abgesichert, nachhaltig

87 Prozent der Unternehmen haben eine Digitalisierungsstrategie, **84 Prozent** eine IT-Security-Strategie oder zumindest IT-Sicherheitsrichtlinien. Mit einem Konzept zu Nachhaltigkeit / CSR / ESG warten **80 Prozent** auf.



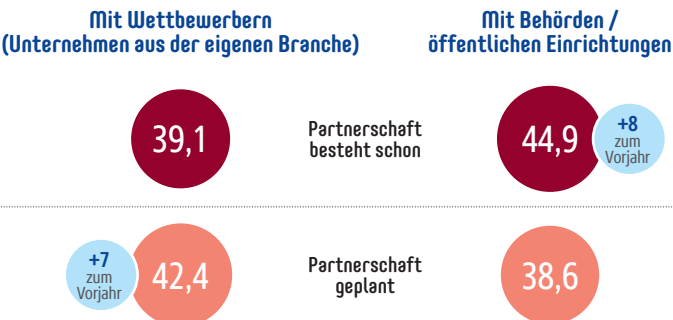
IT-Bereich – mehr Personal, neue Aufgaben

Die Zahl der IT-Beschäftigten soll in **75 Prozent** der Unternehmen (zum Teil deutlich) erhöht werden. Dieser Anteil steigt im Vergleich zum Vorjahr um knapp neun Prozentpunkte. Gleichzeitig erwarten **83 Prozent** der IT-Verantwortlichen eine Veränderung von Aufgaben und Zuständigkeiten des IT-Bereichs, 33 Prozent davon sogar in stärkerem Maß.



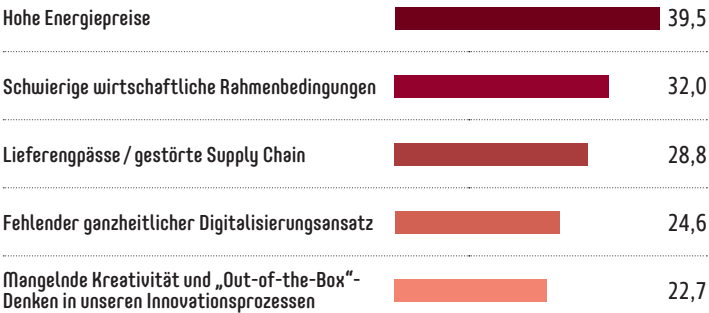
Kooperation mit Wettbewerbern und Behörden

Um besser für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, arbeiten **39 Prozent** der Unternehmen punktuell mit Wettbewerbern zusammen. **42 Prozent** planen das (+7 Prozentpunkte zum Vorjahr). Mit dem Public Sector kooperieren **45 Prozent** der Befragten (+8), **39 Prozent** planen dies (+1).



Widerstände

Besonders die **hohen Energiepreise**, die **schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** und **gestörte Lieferketten** begrenzen die digitalen Ambitionen vieler Unternehmen.



Executive Summary

Der Mut ist zurück: Sah sich im Zuge unserer letztjährigen Erhebung zur „CIO-Agenda“ gerade einmal etwas mehr als jede/r zehnte befragte IT-Verantwortliche als Vorreiter/in für Digitalisierungsinitiativen, ist es nunmehr jede/r dritte. Dass sich die meisten CIOs und IT-Leitenden daraus folgend in Zukunft eher in der Gestaltungsrolle für den digitalen Wandel sehen als „nur“ beratend zur Seite zu stehen oder bestehende Systeme und Prozesse zu verwalten, ist ebenfalls ein untrügliches Zeichen neugewonnener Stärke. Es soll und darf investiert werden – in IT-Personal, Strategie und Technik. Der gesamte IT-Bereich darf und muss aber auch selbstbewusst auftreten – denn es

ist seitens der meisten Vorstände und Geschäftsführungen unbestritten, dass nur eine agile und flexible IT-Organisation dem Business Geschwindigkeit und Stärke verleiht. In unsicheren wirtschaftlichen Zeiten wie diesen ist diese Erkenntnis nicht die schlechteste. Fast neun von zehn Unternehmen haben mittlerweile den eigenen Weg der digitalen Transformation zu mehr als der Hälfte zurückgelegt – mehr als sechs von zehn sehen sich sogar schon (fast) auf der selbstgesteckten Zielgeraden. Im Vergleich zum Vorjahr sind das allesamt erhebliche Steigerungen und beachtliche Zahlen. Daraus folgt konsequenterweise, dass die meisten Organisationen

mittlerweile über grundlegende Prozesse und Strukturen für die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle verfügen. Neben den strategischen und organisatorischen Vorkehrungen braucht es dafür innerhalb und außerhalb des IT-Bereichs die richtige technologische Grundlage – und hier kristallisiert sich besonders der Einsatz von generativer KI zunehmend als „Gamechanger“ heraus – sei es für die Analyse von Daten, die Optimierung von Arbeitsabläufen oder ein besseres Kundenerlebnis. Es verwundert also nicht, dass die IT-Verantwortlichen – sicherlich auch angesichts des Fachkräftemangels – zunehmend auf diese Karte setzen.

Die stille Revolution der generativen KI

Vielerorts als größter technologischer Fortschritt dieser Tage gefeiert, hängen Einsatztiefe und Business-Nutzen der generativen künstlichen Intelligenz stark vom digitalen Reifegrad eines Unternehmens ab.

Von Prof. Dr. Dries Faems

In weniger als einem Jahr hat die generative KI, die für ihre Fähigkeit bekannt ist, neue Texte, Bilder und Sprachen zu erzeugen, einen enormen Popularitätsschub erfahren. Während Studierende damit ihre Hausarbeiten erledigen sowie Influencerinnen und Influencer ihre Präsenz in den sozialen Medien steigern, war bisher eher noch unbekannt, in welchem Ausmaß die Technologie seitens der Unternehmen angenommen und eingesetzt wird.

Die Ergebnisse der Studie „CIO-Agenda 2024“, die von der CIO-Marktforschung in Zusammenarbeit mit der WHU – Otto Beisheim School of Management, Bechtle und Lufthansa Industry Solutions durchgeführt wurde, geben nun aber Aufschluss darüber, wie Unternehmen in der DACH-Region generative KI einsetzen und in ihren Betrieb integrieren.

Signifikante Durchdringung

Befragt wurden 309 CIOs, CEOs, Vorstände, C-Führungskräfte und Abteilungsleitungen aus allen Bereichen und Branchen. Es zeigt sich eine signifikante Durchdringung der generativen KI in der DACH-Unternehmenslandschaft. Auffallend viele, nämlich 21 Prozent der Befragten, berichten von einer „sehr starken Nutzung“, während 37 Prozent diese Technologie „stark“ und 29 Prozent „eher stark“ nutzen. Es verbleiben lediglich 13 Prozent der Befragten, die generative KI selten

oder nie nutzen, was eine weit verbreitete Akzeptanz und Annahme unter den Unternehmen unterstreicht. Mit anderen Worten: Die Mehrheit der Unternehmen in unserer Umfrage scheint im Stillen damit begonnen zu haben, mit generativer KI für ihre Geschäftsaktivitäten zu experimentieren.

Interessanterweise konzentriert sich der Einsatz in diesen Unternehmen überwiegend auf interne Prozesse. Produktentwicklung (44 Prozent), Marketing (53 Prozent), Prozessoptimierung (57 Prozent) und Datenanalyse (58 Prozent) sind die wichtigsten Anwendungsbereiche. Diesem internen Fokus steht eine relativ bescheidene Anwendung nach außen gegenüber: Nur 24 Prozent der Unternehmen setzen generative KI in der Kundeninteraktion ein. Diese Zweiteilung deutet auf eine vorsichtige Herangehensweise an externe Anwendungen hin – möglicherweise aufgrund von Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit.

Digitale Pionierarbeit auch im KI-Umfeld

Im Zuge der Befragung haben wir – mithilfe von vorgegebenen Eigenbeschreibungen – die Unternehmen ihren digitalen Reifegrad einschätzen lassen. Dadurch ließen sich die folgenden vier Kategorien clustern: digitale Pioniere („Unser Unternehmen ist ein Vorreiter der digitalen Transformation“), digitale

Prof. Dr. Dries Faems ist Inhaber des Lehrstuhls für Entrepreneurship, Innovation und Technologische Transformation an der WHU – Otto Beisheim School of Management.

Mitläufer („Unserem Unternehmen fällt es eher leicht, vom Wettbewerb gestartete Digitalisierungsinitiativen zu übernehmen bzw. sich diesen anzupassen“), digitale Nachzügler („Unserem Unternehmen fällt es eher schwer, vom Wettbewerb gestartete Digitalisierungsinitiativen zu übernehmen bzw. sich diesen anzupassen“) und digitale Verlierer („Unser Unternehmen hat den Digitalisierungsinitiativen des Wettbewerbs nichts entgegensetzen“).

Bei der Anwendung dieser Kategorisierung konnten wir einen deutlichen Unterschied in der Nutzungsintensität zwischen den verschiedenen Gruppen feststellen. Die digitalen Pioniere sind führend in der Nutzung generativer KI – 41 Prozent von ihnen nutzen sie „sehr stark“. Im Vergleich dazu berichten nur zwölf Prozent der digitalen Mitläufer, sieben Prozent der digitalen Nachzügler und weitere sieben Prozent der digitalen Verlierer über die gleiche Nutzungsintensität. Diese Diskrepanz verdeutlicht eine digitale Kluft, bei der die digital versierteren Unternehmen eher dazu neigen, generative KI vollständig zu nutzen.

Noch deutlicher wird diese Kluft durch den Grad der Integration generativer KI in die täglichen Aktivitäten. Auch hier sind die digitalen Pioniere führend: 48 Prozent von ihnen haben generative KI vollständig integriert, gefolgt von 29 Prozent der digitalen Nachzügler, 23 Prozent der digitalen Mitläufer und 20 Prozent der digitalen Verlierer. Dieses Ergebnis zeigt, dass digitale Marktführer generative KI nutzen, um Abläufe zu optimieren, Innovationen zu fördern und einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen.

Fazit

Insgesamt vermittelt die „CIO-Agenda 2024“ ein erstes Bild von der stillen Revolution der generativen KI in DACH-Unternehmen. Obwohl sie als reine Technologie bereits auf breiter Front eingeführt wurde, ist dennoch klar erkennbar, dass ihre Einsatztiefe vom digitalen Reifegrad eines Unternehmens abhängt. Digitale Vorreiter sind nicht nur begeisterte Anwender, sondern auch geschickter bei der Integration dieser Technologien in ihre Kernprozesse. Dieser Trend deutet darauf hin, dass die generative KI die Kluft zwischen den digitalen Marktführern und den Verlierern potenziell vergrößern und die Wettbewerbslandschaft in der DACH-Region weiter prägen könnte.

Hintergrund zur Studie

Die Studie „CIO-Agenda 2024“ wurde vom 14. bis 29. November 2023 vom Custom Research Team von CIO, CSO und COMPUTER-WOCHE in Zusammenarbeit mit der WHU, Bechtle und Lufthansa Industry Solutions durchgeführt. Es nahmen 309 CIOs, Geschäftsführungs- und Vorstandsmitglieder, C-Führungskräfte, Abteilungsleiter und -leiterinnen aus verschiedenen Unternehmensbereichen aller Branchen in Deutschland, Österreich und der Schweiz an der Onlinebefragung teil.

Der Studienpartner stellt sich vor

T-Systems

Die Vorstellung unserer Studienpartner wird von den beteiligten Unternehmen selbst erstellt.
Für die Porträts ist stets der jeweilige Studienpartner verantwortlich.

Cloud-Migration 2025

MIT DER RICHTIGEN CLOUD-STRATEGIE AUF KURS

Wie Unternehmen alle Etappen der Transformation meistern

Die Reise in die Cloud ist für viele Unternehmen bereits Realität. Egal, ob diese gerade startet oder schon weit fortgeschritten ist – eine gut geplante Strategie ist der Schlüssel zum Erfolg.

Immer mehr Unternehmen beschreiten den Weg in die Cloud und nutzen bereits entsprechende Lösungen. Dabei verfolgt jeder Betrieb seine eigene Route und hat bereits unterschiedlich lange Strecken zurückgelegt. So beginnen manche Unternehmen gerade damit, erste Workloads in die Cloud zu bringen. Häufige Fallstricke: Sie haben die Cloud Journey nicht ausreichend vorbereitet und sind mit der Komplexität der Transformation überfordert. Als zuverlässiger Wegbegleiter stehen wir ihnen zur Seite und helfen Ihnen, im Vorfeld wichtige Fragen zu klären, um die optimale Cloud-Nutzung sicherzustellen:

- Wie sieht die eigene Infrastruktur aus?
- Welche Abhängigkeiten gibt es zwischen Anwendungen und Workloads?
- Was sollte in die Cloud verlagert werden und welche Vorteile ergeben sich daraus?
- Sind sich alle Application Owner den Herausforderungen bewusst?



Zudem gibt es Unternehmen, die sich inmitten der Cloud Journey befinden. Sie nutzen schon länger Workloads in der Cloud, schöpfen aber noch nicht das volle Potenzial aus. Häufig gibt es eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen und dem tatsächlichen Nutzen der Cloud. Mit unseren „Proof of Value Services“ ermitteln und maximieren wir die Mehrwerte, die Unternehmen mit Cloud-Services für ihr Business erzielen können.

Nicht zuletzt gibt es die Cloud-Profis, bei denen die Transformation weit fortgeschritten ist. Sie haben viele Erfahrungen gesammelt und setzen bereits auf cloud-native Anwendungen. Mit unseren „On-Cloud Services“ optimieren wir ihre Workloads und Applikationen weiter und holen mit intelligenten Datenanalysen noch mehr aus ihren Cloud-Umgebungen heraus.

Cloud-Migration leicht gemacht: So begleiten wir jeden Schritt

Die Beispiele zeigen: Während der Cloud Journey gilt es, verschiedene Herausforderungen zu meistern. Wichtig ist es, dabei eine ganzheitliche Strategie zu verfolgen und die gewünschten Ziele stets im Blick zu behalten. Als zuverlässiger Partner helfen wir den Unternehmen dabei – egal, an welcher Stelle der Cloud Journey sie sich befinden.

Mit unseren Cloud Professional Services ermöglichen wir Migration-as-a-Service und übernehmen die Verantwortung und Anleitung für Ihre Cloud Journey – von der Migrationsstrategie bis zur Übergabe in den Cloud-Betrieb. Dabei wenden wir unsere bewährten Migrationsverfahren an, die wir in zahlreichen Projekten gesammelt haben. Dank unseres umfangreichen Wissens-Repositorys managen wir die Komplexität unterschiedlicher Applikationslandschaften und räumen Risiken frühzeitig aus dem Weg, bevor sie sich auf den Migrationserfolg auswirken können.



“

Unternehmen sollten ihre Cloud Journey gut vorbereiten und neben technischen Parametern auch ans Change Management denken.

Dabei unterstützen wir sie an jedem Punkt der Reise mit strategischer Beratung und umfassenden Services.

Gabriel Gaura
Vice President Infrastructure,
Security & Risk Practice, Cloud
Professional Services, T-Systems

”

3 Tipps
für eine
erfolgreiche
Cloud
Journey

- 1** Bereiten Sie die Cloud-Transformation umfassend vor. Klären Sie früh die strategischen Ziele und den Geschäftsnutzen, den das Unternehmen durch die Cloud-Nutzung erreichen möchte.
- 2** Denken Sie daran, dass sich im Zuge der Cloud Journey nicht nur technische Anforderungen und Kostenstrukturen ändern, sondern damit auch das Mindset, die Arbeitsweise und die Unternehmenskultur verändert werden müssen.
- 3** Fühlen Sie sich unsicher hinsichtlich der richtigen Cloud-Strategie und Umsetzung? Dann ziehen Sie einen erfahrenen Reisebegleiter hinzu. Ein Experte kann Ihnen beispielsweise bei den Vorbereitungen, der Migration und dem Cloud-Betrieb helfen.

T Systems

T-Systems International GmbH
Hahnstraße 43d
60528 Frankfurt am Main
0800 33 09030
info@t-systems.com
www.t-systems.de

Studiendesign

Alle wissenswerten Informationen
zu Aufbau, Methodik
und Stichprobe der Studie

Studienpartner

Platin-Partner:

T-Systems International GmbH
Hahnstraße 43d
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 0800 33 09030
E-Mail: info@t-systems.com
Web: www.t-systems.de

Partner:

Lufthansa Industry Solutions
Schützenwall 1
22844 Norderstedt
Telefon: +49 40 507030000
Web: www.LHIND.de

Gesamtstudienleitung

Matthias Teichmann
Director Research
Custom Research Team
Telefon: +49 89 36086 131
matthias.teichmann@foundryco.com

Projektmanagement

Armin Rozsa
Research Manager
Custom Research Team
Telefon: +49 89 36086 184
armin.rozsa@foundryco.com

Sales

Anita Krutsch
Junior Sales Managerin
Telefon: +49 89 36086 390
anita.krutsch@foundryco.com

Judith Nissl
Director Enterprise Accounts
Telefon: +49 89 36086 281
judith.nissl@foundryco.com

Impressum

**Studienkonzept /
Fragebogenentwicklung:**
Matthias Teichmann

**Endredaktion /
CvD Studienberichtsband:**
Armin Rozsa,
Matthias Teichmann

Analysen / Kommentierungen:
Andreas Schaffry, Mindelheim

**Hosting / Koordination
Feldarbeit:**
Armin Rozsa

**Artdirector &
Grafik CIO-Agenda 2024:**
Daniela Petrini, Reutte

Grafik:
Patrick Birnbreier, München

Umschlaggestaltung unter Ver-
wendung einer Illustration von
[© shutterstock.com / Spectral-Design](https://www.shutterstock.com/Spectral-Design)

Lektorat:
Elke Reinhold, München

Ansprechpartner:
Matthias Teichmann
matthias.teichmann@foundryco.com

Herausgeber:

**Foundry
(formerly IDG Communications)**

Anschrift:
IDG Tech Media GmbH
Georg-Brauchle-Ring 23
80992 München
Telefon: +49 89 36086-0
Fax: +49 89 36086 118
E-Mail: info@idg.de

Vertretungsberechtigter:
Jonas Triebel, Geschäftsführer

Registergericht:
Amtsgericht München, HRB 99110

Umsatzsteueridentifikationsnummer:
DE 811 257 834

Weitere Informationen unter:
www.foundryco.com

Studiensteckbrief

Herausgeber	CIO, CSO und COMPUTERWOCHE
Studienpartner	Platin-Partner: T-Systems International GmbH Partner: Lufthansa Industry Solutions GmbH & Co. KG
Grundgesamtheiten	Oberste (IT-)Verantwortliche in Unternehmen der DACH-Region: Beteiligte an strategischen (IT-)Entscheidungsprozessen im C-Level-Bereich und in den Fachbereichen (LoBs); Entscheidungs- befugte sowie Experten und Expertinnen aus dem IT-Bereich
Teilnehmergenerierung	Persönliche E-Mail-Einladung über die exklusive Unternehmens- datenbank von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE sowie – zur Erfüllung von Quotenvorgaben – über externe Online-Access-Panels
Gesamtstichprobe	346 abgeschlossene und qualifizierte Interviews
Untersuchungszeitraum	08 bis 15 Oktober 2024
Methode	Online-Umfrage (CAWI)
Fragebogenentwicklung und Durchführung	Custom Research Team von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE in Abstimmung mit den Studienpartnern

Stichprobenstatistik

Branchenverteilung*	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau..... 5,8 % Energie- und Wasserversorgung..... 9,5 % Chemisch-pharmazeutische Industrie, Life Science 8,7 % Medizin- und Labortechnik..... 10,1 % Metallerzeugende und -verarbeitende Industrie 12,1 % Maschinen- und Anlagenbau 12,7 % Automobilindustrie und Zulieferer 6,6 % Herstellung von elektrotechnischen Gütern, IT-Industrie 19,4 % Konsumgüter-, Nahrungs- und Genussmittelindustrie 6,1 % Medien, Papier- und Druckgewerbe..... 4,3 % Baugewerbe, Handwerk 3,2 % Groß- und Einzelhandel (inkl. Onlinehandel)..... 9,8 % Banken und Versicherungen..... 8,7 % Transport, Logistik und Verkehr..... 8,7 % Dienstleistungen für Unternehmen..... 9,2 % Hotel- und Gastgewerbe, Tourismus..... 3,5 % Öffentliche Verwaltung, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung 4,9 % Schule, Universität, Hochschule 4,3 % Gesundheits- und Sozialwesen 2,6 % Andere Branchengruppe 5,2 %
Unternehmensgröße deutschlandweit	Weniger als 100 Beschäftigte..... 3,5 % 100 bis 249 Beschäftigte 17,1 % 250 bis 499 Beschäftigte 18,8 % 500 bis 999 Beschäftigte 24,9 % 1.000 bis 9.999 Beschäftigte 25,4 % 10.000 Beschäftigte und mehr..... 10,4 %
Umsatzklasse deutschlandweit	Weniger als 20 Millionen Euro 9,0 % 20 bis unter 50 Millionen Euro 15,0 % 50 bis unter 100 Millionen Euro..... 19,9 % 100 Millionen bis unter 1 Milliarde Euro 30,9 % 1 bis unter 5 Milliarden Euro 13,6 % 5 Milliarden Euro und mehr 7,8 % Weiß ich nicht/keine Angabe..... 3,8 %
Jährliche Aufwendungen in IT-Systeme	Weniger als 1 Million Euro..... 12,4 % 1 bis unter 10 Millionen Euro 34,1 % 10 bis unter 100 Millionen Euro..... 33,5 % 100 Millionen Euro und mehr 12,1 % Weiß ich nicht/keine Angabe..... 7,8 %

* Mehrfachnennungen möglich

Das Studienkonzept

Die Multi-Client-Studien von CIO, CSO und COMPUTER-WOCHE sind mehr als nur Befragungen von C-Level-Verantwortlichen und IT-Fachleuten. Hinter den Marktforschungsprojekten steht ein nachhaltiges Studienkonzept, das auf eine Laufzeit von mindestens sechs Monaten ausgelegt ist.

Die Veranstaltung der initialen redaktionellen Round Tables, moderiert von leitenden Redakteuren und Redakteurinnen von CIO, CSO und COMPUTER-WOCHE, steht zu Beginn eines jeden Studienprojekts.

Über den Verlauf der Round-Table-Veranstaltung wird ausführlich berichtet, und die Themen, die den Branchenfachleuten besonders „auf den Nägeln brennen“, werden auch bei der Entwicklung des Studienfragebogens mitberücksichtigt. Die Unternehmen, die das Projekt als Partner begleiten, können eigene Ideen und Fragestellungen einbringen.

Etwa drei Monate nach der methodischen und inhaltlichen Ausgestaltung der Studie liegen die zentralen Ergebnisse in Form eines hochwertigen Survey Reports vor. Die Studienergebnisse werden auf Messen und Events, wie der Hannover Messe, dmexco oder it-sa, präsentiert, zum Teil in Form von Podiumsdiskussionen, bei denen sich die Studienpartner einem interessierten Fachpublikum stellen können.

Begleitet wird das gesamte Studienprojekt durch kontinuierliche Berichterstattung von CIO, CSO und COMPUTERWOCHE, zum Thema im Allgemeinen und zur Studie im Speziellen. Fachwissen und Kompetenz unserer Autoren und Autorinnen sowie unseres redaktionellen Teams tragen maßgeblich dazu bei, dass die Ergebnisse der Multi-Client-Studien richtig eingeordnet werden können. Berichtet und kommentiert wird auf allen modernen Medienkanälen; Infografiken, Bildergalerien und Video-Interviews tragen dazu bei, dass die Studien auf großes Interesse stoßen.

Der Autor dieser Studie



Dr. Andreas Schaffry
Andreas Schaffry arbeitet seit 2003 als freier IT-Fachjournalist für IT-Dienstleister, Medien wie COMPUTER-WOCHE und CIO sowie PR-Agenturen. Seine Themen sind ERP, Finanzwesen, Customer Experience, Supply Chain, Manufacturing Execution, Business Analytics, Digitalisierung, Industrie 4.0, KI und Cloud, mit Schwerpunkt auf SAP. Er schreibt aber auch über andere Anbieter wie Microsoft.

Round-Table-Moderation



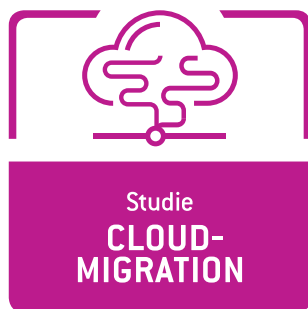
Martin Bayer:
Editor in Chief B2B (COMPUTERWOCHE, CIO und CSO)
Sein Spezialgebiet ist Business-Software: Business Intelligence, Big Data, CRM, ECM und ERP.

Protokolle

Andreas Schaffry, Mindelheim
Richard Ruf, München



 Folgen Sie uns auf LinkedIn:
<https://www.linkedin.com/showcase/research-services-germany>



T Systems



**Lufthansa
Industry Solutions**